Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1930

527 (13.11.1930) Morgenausgabe

Visual Library

Morgen-Ausgabe

Bezugspreis: frei Haus monatlich 3.20 RM. im voraus im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 3.— RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰ Sonntags-Nummer und Feiertags-Nummer 15 Pfg. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung usw. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. Mts. auf den Monats-Letzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Zeile 0.40 RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. — Reklame-Zeile 2.— RM. an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tarifester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Donnerstag, 13. November 1930.

46. Jahrgang. Nr. 527.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Stephan Quirmbach.
Preßgesetzlich verantwortlich: Für Politik und Wirtschaftspolitik: M. Löische; für badische Politik und Nachrichten: A. Kimmig; f. Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales u. Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: Dr. H. Haufler; für Oper u. Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden).
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger.
Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054.
Haupt-Geschäftsstelle: Kaiserstraße Nr. 80 a. — Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. — Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Prinz von Wales sagt von „Do X“:

„Ein wunderbares Flugschiff“.

„Do X“ und „D 2000“ treffen wahrscheinlich in Bordeaux zusammen.

TU. London, 12. Nov. Der Prinz von Wales flog in der „Star of clouds“, einem der größten Flugzeuge der Welt, von Hendon nach Calshot, um die „Do X“ zu besichtigen. Die Maschine ging nicht weit von der „Do X“ auf dem Wasser nieder.

Auf der „Do X“ wurde der Prinz von Dr. Dornier und Kapitän Christiansen empfangen. Der Prinz von Wales machte dann einen Flug von 25 Minuten Dauer auf der „Do X“ mit.

Während seines Fluges auf der „Do X“ übernahm der Prinz von Wales für 10 Minuten das Steuer des Flugschiffes. Der erste Führer Horst Merz machte dem Prinzen das Kompliment, daß er ein sehr guter Führer sei. Während des Fluges brachte der Prinz einen Trinkspruch auf den Kommandanten und die Besatzung aus und wünscht ihnen einen vollen Erfolg für den Atlantikflug, worauf der Kommandant auf die Gesundheit des Prinzen trank.

„Die „Do X“ ist ein wunderbares Flugschiff“, so sagte der Thronfolger zu Herrn Dornier, bevor er das Flugschiff verließ. Dem Kommandanten gratulierte er zur geschickten Leitung der „Do X“.

Das Flugschiff stieg kurz darauf noch einmal zu einem kurzen Flug auf, um dem Prinzen das Starten und Landen zu zeigen. Die Menge in Calshot war wieder voll Bewunderung für das deutsche Flugschiff.

Falls die Wetterverhältnisse günstig sind, wird „Do X“ am Freitag vormittag, um 8 Uhr englischer Zeit, nach Bordeaux weiterfliegen.

„D 2000“ in Bordeaux.

B. **Paris**, 12. Nov. **(Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse“.)** Das deutsche Großflugzeug „D 2000“, das heute vormittag um 11 Uhr in Vitoria an der spanisch-französischen Grenze aufgestiegen wir, ist mit einer durch starken nördlichen Gegenwind verursachten Verspätung um 1 Uhr 15 auf dem Flugfeld von Merignaz bei Bordeaux gelandet.

Nach den Erklärungen des Bordkommandanten Dr. Bohn setzte einer der vier Motoren des Flugzeuges knapp vor der Ankunft in Bordeaux aus, so daß die „D 2000“ nicht vor Freitag nach Durchführung der notwendigen Reparaturen ihre Fahrt nach Paris und London und von da aus über Brüssel zurück nach Dessau fortsetzen wird.

Die „D 2000“ hatte bekanntlich am Dienstag auf dem Rückflug von Lissabon wegen Nebels eine Zwischenlandung vor den Pyrenäen vornehmen müssen, da es doch etwas gewagt schien, bei dem schlechten und unsichtigen Wetter eine Ueberquerung des hohen Gebirges auszuführen. Der heutige Start des Flugzeuges wurde durch den außerordentlich heftigen Andrang der Menge, die den Flugplatz gestürmt hatte, um das deutsche Flugzeug und den Piloten Zimmermann in der Nähe zu sehen, stark behindert.

Eine Sensation.

Da die „Do X“ spätestens am Freitag nach Bordeaux weiterfliegen wird, kann mit aller Bestimmtheit damit gerechnet werden, daß die beiden größten Flugzeuge der Welt dort zusammentreffen, was eine einzigartige Kundgebung für die deutsche Luftfahrt darstellen wird.

Für die Stadt Bordeaux bedeutet dieses Zusammentreffen der Flugriesen eine fliegerische Sensation ersten Ranges, die hoffentlich dem Ausland die Entwicklung des deutschen Flugwesens richtig vor Augen führen wird.

Neue Flugverträge mit der Tschechoslowakei?

er. **Prag**, 12. Nov. **(Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse“.)** Die tschechoslowakische Regierung wird, wie das Ministerium für öffentliche Arbeiten mitteilt, in der nächsten Zeit sämtliche bestehenden sechs Flugverträge mit Deutschland kündigen. Diese Kündigung hat nur formellen Charakter, da die im Jahre 1926 abgeschlossenen Flugverträge bis Ende 1931 gelten und ein einjähriger Kündigungstermin vereinbart worden ist. Man versichert an amtlichen Stellen, daß gewisse Unstimmigkeiten auf flugpolitischem Gebiet zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei keineswegs den Grund für die Kündigung darstellen. In Deutschland wie in der Tschechoslowakei bestehe aber der Wunsch, ein neues zwischenstaatliches Linienabkommen zu treffen, da in dem bisherigen Abkommen beide Staaten eine Anzahl Fluglinien besetzten, die tatsächlich überhaupt nicht beflogen werden.

Im Gegensatz hierzu meldet das Abendblatt des „Ceske Slovo“, daß die Kündigung der Flugverträge als Kampfmaßnahme gewertet werden müsse, da die zuständigen tschechoslowakischen Ministerien auf dem Standpunkt stünden, daß die Tschechoslowakei Deutschland vielmehr Linien bewillige als umgekehrt. Nach diesem Blatt sei der Konflikt hauptsächlich infolge der Ablehnung des deutschen Ansuchens um die Ueberflughewilligung für die neue Linie Berlin—Gleiwitz—Budapest—Konstantinopel entstanden.

An den zuständigen Stellen meint man, daß das neue Linienabkommen mit Deutschland wahrscheinlich schon in den nächsten Wochen zur Verhandlung gelangen wird.

Der Zwischenfall der „Baden“.

Beginn der Untersuchung.

m. **Berlin**, 12. Nov. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Genau wie bei der Beschießung der „Baden“ durch ein brasilianisches Fort, versucht auch jetzt bei der amtlichen Untersuchung dieser Affäre die ausländische, namentlich die nordamerikanische Presse Verwirrung anzurichten und den Anschein zu erwecken, als hätten die Angehörigen der Getöteten und die Verletzten von der brasilianischen Regierung nicht das Geringste zu erwarten. Es wird sogar schon eine Meldung verbreitet, wonach ein Schiedsgericht die Schuld des deutschen Kapitäns festgestellt und infolgedessen die Schadensersatzansprüche abgewiesen haben soll.

Soweit wir unterrichtet sind, befindet sich die ganze Untersuchung noch in ihren Anfängen. Sowohl in Rio de Janeiro als auch in Hamburg, ist eine Kommission an der Arbeit, da das Seeamt sich mit der Beschießung befassen muß. Vorläufig haben wir keinen Grund zu der Annahme, daß die brasilianische Regierung sich mit der Absicht trägt, durch Abwälzung der Verantwortung auf den Kapitän der „Baden“ sich der Schadensersatzpflicht zu entziehen. Sie hat selbst bei der ersten Untersuchung des bedauerlichen Zwischenfalls festgestellt, daß die „Baden“ mit einer ordentlichen Ausfahrtserlaubnis des Hafenkapitäns ausgestattet war, daß weiter der Passagierdampfer vor dem Fort Santa Cruz die vorgeschriebenen Ehrenbezeugungen vollzogen hat, und daß schließlich der scharfe Schuß auf das Schiff abgefeuert wurde, als es bereits das Fort Copa Cabana passiert hatte und schon außerhalb des Hafens war.

Sollte allerdings in Rio de Janeiro der Versuch gemacht werden, den ganzen Tatbestand zu fälschen und die auf brasilianischer Seite liegende Schuld abzustreiten, dann könnte ein derartiges Verfahren zu einer ernsten Belastungsprobe für die bisher ausgezeichneten Beziehungen zwischen Deutschland und Brasilien werden. In Deutschland ist man selbstverständlich bereit, den Brasilianern die Erledigung des Zwischenfalles zu erleichtern. Es ist aber ganz selbstverständlich, daß für die Hinterbliebenen der getöteten Passagiere und Mannschaften und für die Verletzten durch Brasilien in ausreichendem Maße gesorgt werden muß.

Die Schiffahrt beginnt wieder.

TU. **Hamburg**, 12. Nov. Wie die Gezeiten-Abteilung der Deutschen Seewarte mitteilt, hat das Hochwasser am Mittwoch morgen um 8.05 Uhr seinen höchsten Stand in Hamburg mit 6,26 Metern erreicht. Das ist 1,16 Meter über normal. Die Abendtide wird wahrscheinlich nur noch einen Wasserstand von rund einem halben Meter Mittel-Hochwasser bringen, so daß bereits am Donnerstag bei weiterem Abflauen der Winde mit dem gewöhnlichen Wasserstand zu rechnen sein dürfte. Die zahlreichen Schiffe, die auf der Unterelbe und auf der Reede von Kuxhaven ankerten, um besseres Wetter abzuwarten, haben nach Abflauen des Windes und des Seeganges ihre Fahrt fortgesetzt.

Sie wollen nicht abrüsten.

Frankreich, Rumänien, Polen und Südslawien in einer Front.

Durchsichtige Ausreden.

★ **Genf**, 12. Nov. **(Funkspruch.)** Die heutige Aussprache im Abrüstungsausschuß zeigte von neuem, daß ein großer Teil der schwergerüsteten Mächte die Verminderung ihrer modernen Kriegsrüstungen schroff ablehnt. Die Vertreter Rumäniens, Polens und Südslaviens sprachen sich eindeutig für Ablehnung des italienischen Antrages aus. Die erklärten, daß sie eine Herabsetzung ihrer Kriegsrüstungen nur auf dem indirekten Wege einer Beschränkung ihrer Heeresausgaben zulassen könnten, obwohl bereits übereinstimmend festgestellt worden ist, daß diese unkontrollierbare Methode weitere Rüstungen ermöglicht.

Die russische Abordnung brachte den Antrag ein, am Tage der Unterzeichnung des Abrüstungsabkommens die Heereshaushalte aller Staaten um einen gleichen Hundertsatz zu kürzen, Ausnahmen jedoch für bestimmte, schwach gerüstete Länder und die entwaffneten Staaten zuzulassen. Litwinow betonte, man suche jetzt zu einer Veröffentlichung der Heeresausgaben Zuflucht zu nehmen, um einer entscheidenden Herabsetzung des Kriegsmaterials aus dem Wege zu gehen. Sowjetrußland fordere die direkte Beschränkung des gesamten Kriegsmaterials. Diese Frage sei von entscheidender Bedeutung für die Menschheit und den Frieden.

Der Vertreter Frankreichs, Massigli, nahm sodann zu der Frage der Beschränkung des gesamten Kriegsmaterials Stellung. Lord Cecil habe General von Seeckt scheinbar falsch verstanden. Auch dieser vertrete die Auffassung, daß die moderne Kriegstechnik nur bei kleinen Armeen beim ersten Vorstoß von entscheidender Bedeutung sei. Den Ausschlag würde jedoch bei künftigen Kriegen nach wie vor die große Masse geben. Massigli lehnte dann ausdrücklich die Methode der Beschränkung des Kriegsmaterials ab. Bei den gegenwärtigen politischen Bedingungen sei aber eine internationale Kontrolle über die Herabsetzung des Kriegsmaterials undenkbar, da sich kaum ein Staat einer derartigen Kontrolle unterwerfen würde. Es bleibe schließlich nur die indirekte Beschränkung des Kriegsmaterials durch die Herabsetzung des Heereshaushaltes übrig.

Deutschland will die Entscheidung

Ein Antrag auf öffentliche Feststellung der Rüstungen

★ **Genf**, 12. Nov. **(Funkspruch.)** Die deutsche Abordnung hat am Mittwoch im Abrüstungsausschuß einen Antrag eingebracht, zur Vorbereitung der kommenden Abrüstungskonferenz eine vollständige, alle Einzelheiten umfassende Uebersicht des gegenwärtigen Rüstungsstandes der einzelnen Länder zu veröffentlichen. Das gehöre zur Aufgabe des Abrüstungsausschusses, denn die kommende Konferenz müsse sich ein genaues Bild der gegenwärtigen Rüstungen der einzelnen Staaten machen können. Die Ausarbeitung eines Abkommensentwurfes allein genüge nicht. Der Erfolg der Londoner Flottenkonferenz sei zum großen Teile darauf zurückzuführen, daß der Konferenz gleich zu Beginn der Verhandlungen eine alle Einzelheiten wiedergebende Darstellung der Flotten der Konferenzmächte als Grundlage der gesamten Verhandlungen vorlag. Es wird von deutscher Seite beantragt, der Abrüstungsausschuß solle unverzüglich an sämtliche Regierungen das Ersuchen richten, umfassende Daten über ihre gegenwärtigen Rüstungen vorzulegen.

Angriffe gegen das Deutschtum

Deutschfeindlicher Auftakt

im Memel-Landtag.

TU. **Memel**, 12. Nov. Der neugewählte memelländische Landtag ist Mittwoch vormittag in Anwesenheit sämtlicher Abgeordneten und zahlreicher Zuhörer durch den litauischen Gouverneur mit einer langen Rede eröffnet worden. Aus der Rede ging deutlich hervor, daß Litauen seine deutschfeindliche Politik auch weiter fortzusetzen gewillt ist. Der Gouverneur richtete unerhörte Anklagen gegen die Memelländer und warf ihnen Illoyalität gegenüber dem Gesamtstaat vor. Er betonte, daß der litauische Staat den Memelländern viele Vorrechte verliehen hätte und er infolgedessen auch die Erfüllung der übernommenen Pflichten verlangen könne. Insbesondere bemängelte er die bisher angeblich einseitige Einstellung der autonomen Organe, den fast ausschließlichen Gebrauch der deutschen Sprache bei Gericht, das bisher nur deutschsprechende Präsidium des Landtages, die zahlreichen deutschen Lehrer, die es auch verschuldet hätten, daß der Lehrplan der memelländischen Schulen hinter dem der litauischen zurückgeblieben sei. Der Gouverneur wünschte ferner, daß die überlebten deutschen Gesetze abgeschafft und neue nicht mehr eingeführt würden und betonte, daß die Kownoer Regierung die Dinge im Memel-Gebiet aufmerksam verfolgen werde.

Darauf verließ der Gouverneur zusammen mit dem litauischen Direktoriumspräsidenten die Sitzung. Nach eineinhalbstündiger Unterbrechung wurde die Wahl des Präsidenten und des Büros vorgenommen. Zum Präsidenten wurde von Dreßler (Landwirtschaftspartei) wiedergewählt.

Prozeß hinter verschlossenen Türen.

TU. **Bromberg**, 12. Nov. Am Mittwoch begann vor der Erweiterten Strafkammer des Bromberger Bezirksgerichtes der Prozeß gegen den Deutschtumführer Major a. D. Graebe. Die Zusammensetzung der Berufsrichter ist dieselbe wie beim Deutschtumprozeß. Zu Beginn der Verhandlungen wurde von der Staatsanwaltschaft beantragt, die Oeffentlichkeit während der ganzen Dauer der Verhandlungen wegen Gefährdung der Staatssicherheit auszuschließen. Die Verteidiger, Rechtsanwalt Spitzer-Bromberg und Grzegorzewski-Posen, widersprachen diesem Antrag. Das Gericht beschloß, die Oeffentlichkeit während der Aussagen des Angeklagten, sowie des militärischen Sachverständigen, Major Szarlinski, auszuschließen, dagegen wurde dem Angeklagten und der Staatsanwaltschaft gestattet, Vertrauensleute während dieser Aussagen im Saale zu belassen. Dieser Beschluß bedeutet, daß man den Angeklagten vor der Oeffentlichkeit mundtot macht.

Es wurde dann unter Ausschluß der Oeffentlichkeit zunächst Major Graebe vernommen. Darauf begann die öffentliche Vernehmung der Zeugen, zunächst des Schulinspektors Kloskowski und des Schulrats Zagorski aus Posen. Sie machten im wesentlichen dieselben Aussagen wie im Deutschtumprozeß.

Verurteilt — und doch freigesprochen.

Spion Becker „ein sittlich verworfenes Subjekt“.

TU. **Saarbrücken**, 12. Nov. Gegen die drei ehemaligen saarländischen Landjäger, die wegen der Festnahme des in französischen Diensten befindlichen Deutschen Anton Becker angeklagt waren, unter der Beschuldigung der Freiheitsberaubung, fällte die Saarbrücker Strafkammer am Mittwoch folgendes Urteil:

„Alle drei Angeklagten werden zu zwei Monaten Gefängnis bei einem Strafaufschub von fünf Jahren verurteilt.“

In der Urteilsbegründung kam zum Ausdruck, daß bei dem Strafmaß den Angeklagten ihre sittlich gute Tat zugute gekommen sei. Sie hätten ein sittlich verworfenes Subjekt, das das Vaterland schädige, festgenommen.

Die Anklageerhebung war seinerzeit auf Anweisung der Regierungskommission erfolgt. Gleichzeitig waren die drei Landjäger sofort aus dem Dienst entlassen worden, weil die Regierungskommission ein Zusammenwirken der Beamten mit der deutschen Polizei annahm.

Eine Deutsche als Geisel in Frankreich.

Aus der heutigen Verhandlung geht hervor, daß ein Fräulein Ohnsorge, die seinerzeit bei der Festnahme des Becker mitgewirkt hatte, noch heute — also sechs Monate nach dem Vorfall — von den französischen Behörden als Geisel für Becker festgehalten wird. Der als Zeuge anwesende Vater des Mädchens hat bisher kein Lebenszeichen von seiner Tochter erhalten und weiß nicht, wo sie sich befindet.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Auch Kartoffeln billiger.

Obst und Gemüse sollen folgen.

★ **Berlin**, 12. Nov. (Funkspruch.) Die in den letzten Tagen im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft mit dem Kartoffel-Groß- und -Kleinhandel unter Mitwirkung der Erzeuger- und Verbraucherorganisationen, insbesondere der Hausfrauenvereine, über die Senkung der Kartoffelpreise geführten Verhandlungen haben erwiesen, daß auch der Kartoffelhandel bereit ist, der allgemeinen Wirtschaftslage Rechnung tragend einen Abbau der Preise vorzunehmen. Der Kartoffel-Kleinhandel wird in Berlin im allgemeinen für Speisekartoffeln bei Abgabe von zehn Pfund folgende Preise berechnen: für weiße Kartoffeln 23 Pfg., rote und blaue 25 Pfg., und für gelbe Kartoffeln 30 Pfg.

Bei zentnerweiser Abgabe wird ein entsprechender Abschlag gewährt. Bei Bemessung dieser Preise wurde von einem durchschnittlichen Erzeugerpreis für Kartoffeln ab märkischer Station von 1,40 bis 1,50 RM. je Zentner ausgegangen. Die durchschnittliche Gesamtbrutto-Handelsspanne ist gegen den Vormonat um 60 Pfennige für den Zentner ermäßigt worden. Die Konsumgenossenschaften und Warenhäuser haben ihre Preise für Kartoffeln ebenfalls ermäßigt. Die genannten Preise sind Tagespreise und hängen ab von den Anfuhren und der Entwicklung der klimatischen Verhältnisse.

Obst und Gemüse.

In Fortführung der Preissenkungsaktion fand außerdem eine Besprechung über die Preisbildung für Obst und Gemüse statt, an der u. a. auch Vertreterinnen der Hausfrauen teilnahmen. Die Vertreter des Handels, der Waren- und Kaufhäuser sowie der Konsumvereine haben ihre Bereitwilligkeit erklärt, keine Opfer zu scheuen, um die Preise auch für Obst und Gemüse zu senken, um damit der allgemeinen Notlage zu steuern und zu einer nachhaltigen Besserung unserer allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse zu gelangen. Die Verbände haben sich entschlossen, unverzüglich auf ihre Unterverbände und Mitglieder einzuwirken, daß diese unter Berücksichtigung der Einkaufspreise und der auf den Waren ruhenden Lasten sowohl im Groß- wie im Kleinhandel schärfstens kalkulieren, um die Handelsspanne beträchtlich zu senken.

*

Wie von zuständiger Stelle erklärt wird, haben die Vertreter des Berliner Bäckergewerbes am Mittwoch morgen der Regierung mitgeteilt, daß über 4000 Bäcker Großberlins bereit seien, die Abmachungen ihrer Spitzenvertretungen mit der Reichsregierung über die Preissenkung auf jeden Fall einzugehen. Dieselbe Erklärung wurde vom Fleischergewerbe abgegeben.

Was die Verhandlungen der Regierung mit den Milchhändlern anbetrifft, so glaubt die Reichsregierung nicht, daß die Organisationen, mit der die Regierung bereits Abmachungen getroffen habe, diese nicht anerkennen wollten. Das Reichsernährungsministerium hat jedoch die Vertreter der Organisationen für Mittwoch nachmittag noch einmal zu Verhandlungen ins Reichsernährungsministerium gebeten.

Eine Kunstpause.

Noch keine Beratung der Notverordnungen.

m. **Berlin**, 12. Nov. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Hauptausschuß des Reichstages ist am Mittwoch zusammengetreten, hat aber vor den eigentlichen politischen Entscheidungen eine neue Kunstpause eingeschoben. Er will sich in dieser Woche mit einer Reihe von kleinen Anträgen beschäftigen, die Beratung der Notverordnungen und der dazu gestellten Anträge frühestens zu Beginn der kommenden Woche in Angriff nehmen.

Am Mittwoch spielte in den Beratungen ein kommunistischer Antrag, für den sich auch die Nationalsozialisten einsetzen, eine große Rolle, der für Erwerbslose, Sozial- und Kleinrentner eine Winterhilfe verlangt. Das Finanzministerium hatte ausgerechnet, daß diese Maßnahme insgesamt mindestens 335 Millionen erfordert, also angesichts des Riesendefizits im Etat eigentlich nicht diskutiert werden kann. Die Sozialdemokraten haben gegen den kommunistischen Antrag gestimmt, der dann abgelehnt wurde.

In den nächsten Tagen will der Ausschuß sich mit der Notlage in den Hochwassergebieten und den Bergwerkskatastrophen beschäftigen, damit die Regierung inzwischen noch Zeit für weitere politische Verhandlungen gewinnt.

Im Anschluß daran wurde der Antrag der Regierung auf Bereitstellung außerplanmäßiger Mittel zur Verbilligung von Frischfleisch anstelle des zollfreien Gefrierfleisches beraten. Die Durchführung dieses Antrages sollte schon früher erfolgen. Sie scheiterte aber bekanntlich vor einigen Monaten an der Haltung des Ueberwachungsausschusses des Reichstages, der den Antrag der Regierung ablehnte und Wiedereinführung des zollfreien Gefrierfleischkontingents verlangte.

Gehaltskürzung erst ab 1. April 1931.

★ **Berlin**, 12. Nov. (Funkspruch.) Die Vereinigten Ausschüsse des Reichsrates traten am Mittwoch vormittag zusammen, um die zweite Lesung des Gehaltskürzungsgesetzes und des Gesetzes über die Einschränkung des Personalaufwandes in der öffentlichen Verwaltung vorzunehmen. Den Vorsitz der Verhandlung führte wieder Reichsfinanzminister Dr. Dietrich. Auch die Minister der Länder waren zum Teil wieder persönlich zu den Verhandlungen erschienen.

Das Gehaltskürzungsgesetz wurde in zweiter Lesung angenommen. Der Termin des Inkrafttretens, für den in der Vorlage der 1. April genannt ist, wurde nicht geändert. Anträge auf eine Vorverlegung dieses Termins sind überhaupt nicht gestellt worden.

Indiens Zukunft.

TU. **London**, 12. Nov. Die englisch-indische Konferenz wurde durch eine

Ansprache des Königs

eröffnet. Er freue sich, in der Hauptstadt seines Reiches die indischen Fürsten und Volksvertreter willkommen zu heißen. Mehr als einmal hätten englische Herrscher historische Versammlungen auf indischem Boden einberufen, aber noch niemals hätten britische und indische Staatsmänner und Herrscher indischer Staaten zusammen an einer Konferenz in London teilgenommen, wie das jetzt geschehe, um über die Zukunft Indiens zu beraten. Der König sprach alsdann vom verfassungsmäßigen Fortschritt in Indien und von der Notwendigkeit, Vorkehrungen für die Zukunft zu treffen. Man müsse versuchen, in dieser Konferenz am grünen Tisch die großen Probleme zu lösen. Die Gemeinsamkeit der Interessen müsse über allem stehen und er hoffe, daß die Verhandlungen von dem Geist der Verständigungsbereitschaft beherrscht sein möchten.

Auf Vorschlag des Maharadscha von Patiala, des Vorsitzenden der indischen Fürstenkammer, wurde alsdann einstimmig

Ministerpräsident Macdonald zum Vorsitzenden der Konferenz gewählt.

Macdonald nahm die Wahl an und eröffnete nach kurzen einleitenden Worten und nach einer von der Versammlung beifällig aufgenommenen Ergebenheitsadresse an den König die Verhandlungen.

Nach Eröffnung der Konferenz erklärte Macdonald, daß die Könige Englands und die indischen Staatsmänner von Zeit zu Zeit deutlich zum Ausdruck gebracht hätten, daß Indien sich auf die Selbstregierung vorbereitet habe. Solche Entwicklung bedürfe aber der Zeit. Die Konferenz sei zusammengetreten, um die Tatsache festzustellen, daß Indien in seiner verfassungsmäßigen Entwicklung einen bestimmten Punkt erreicht habe. Es bleibe zu hoffen, daß auch eine Einigung erzielt werden könne.

Zusammenstöße in der Berliner Universität.

TU. **Berlin**, 12. Nov. (Funkspruch.) In der Berliner Universität, in der es bereits am Montag anläßlich der Verteilung eines Aufrufs des Deutschen Studentenverbandes zu Zusammenstößen zwischen den Angehörigen der verschiedenen politischen Richtungen gekommen war, setzten sich diese Zwischenfälle am Dienstag vormittag fort. Gegen 11 Uhr kam es vor der Universität zu einem in Tätlichkeiten ausartenden Zusammenstoß zwischen nationalsozialistischen und sozialistischen Studenten, wobei an der Ecke Dorotheen- und Charlottenstraße sich eine größere Ansammlung bildete. Die Polizei schritt ein und verhaftete zwei Studierende, einen Nationalsozialisten und einen Sozialisten, die als Urheber der Schlägerei der Abteilung IA des Polizeipräsidiums zugeführt wurden. Weitere Auseinandersetzungen und Zusammenstöße erfolgten später in der Universität selbst, wo es in einem Hörsaal zu weiteren Tätlichkeiten zwischen den politischen Gegnern kam.

Nach dem „Tempo" ist bei den Zusammenstößen im Hofe der Berliner Universität auch geschossen worden und zwar sollen drei Schüsse gefallen sein. Bei dieser Gelegenheit wurden sieben Studenten von der Polizei zwangsgestellt. Die Unruhen fanden schließlich ein Ende, nachdem der Rektor der Universität eingegriffen und in Verhandlungen mit Oberst Heymannsberg diesen bewogen hatte, die Polizei zurückzuziehen. Das Abziehen der Polizei erfolgte nach einem Bericht der „Nachtausgabe" unter dem Gesang der Studenten „Muß i denn, muß i denn zum Städtele hinaus."

Anscheinend ist der große Umfang der Unruhen darauf zurückzuführen, daß die Studenten die Zurückziehung der Polizei wünschten. Der Rektor der Berliner Universität hat daher mit der Polizei vereinbart, daß in Zukunft Polizeiorgane sich nicht mehr auf den Hof des Universitätsgebäudes begeben sollen und sich auch nicht in der unmittelbaren Nähe der Eingänge aufhalten, weil dies nach einer Mitteilung des Rektors von der Studentenschaft als Provokation aufgefaßt worden ist.

Bankunterschlagungen in Bad Pyrmont.

TU. **Bad Pyrmont**, 12. Nov. Die Pyrmonter Bank ist durch Unterschlagungen zweier bei ihr beschäftigten Beamten um ungefähr 190 000 Mark geschädigt worden. Die Erregung unter der Bevölkerung ist sehr groß, da bei der Bank viele kleine Sparer Einlagen haben. Eine Stützungsaktion ist durch die städtische Sparkasse und die Waldeckische Bank eingeleitet worden. Man hofft, daß die Einlagen zu 80 v. H. gerettet werden können.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Donnerstag, den 13. November.

Landestheater: „Die Rekrutierung oder die Liebesprobe"; hierauf: „Josephslegende", ½8—½10 Uhr.
Colosseum: Amerika-Schau Hollywood, 8 Uhr.
Bad. Lichtspiele — Konzerthaus: Die Verführerin; Der Krebs, ½9 Uhr; Krebsfilm-Sondervortrag für die Ortskrankenkasse, ½8 Uhr.
Künstlerhaus: Künstler-Marionetten-Theater „Der falsche Prinz", ½5 Uhr.
Eintracht: 3. Kammermusikabend des Rosé-Quartetts, 8 Uhr.
Handelskammersaal: Vortrag Dr. Glück „Lebensfreude durch Gesundheit und Selbstvertrauen", 8 Uhr.
Schwarzwaldverein: Heinrich Vierordt-Abend im Vereinslokal.
Gewerkschaftsbund der Angestellten: Vortrag G. Wittmann, Augsburg, über „Deutscher Humor in alter und neuer Zeit" im „Goldenen Adler", ½9 Uhr.
Kaffee-Kabarett Roland: 4 Uhr Tanz-Tee; abends Kabarettaufführungen und Tanz.
Hotel Excelsior Gastspiel der Syncopators-Band.
Café Odeon: Sonderkonzert, ½9 Uhr.
Café des Westens: Sonderkonzert, ½9 Uhr.
Weinhaus Inst: Stimmungs-Konzert, 8 Uhr.
Rest. Elefanten: Gastspiel von Alfonso Kaps: Konzert, ½9 Uhr.
Residenz-Lichtspiele: Die Affäre Dreyfus.
Palast-Lichtspiele: Ein Burschenlied aus Heidelberg; Beiprogramm.
Union-Theater: Frauennot — Frauenglück.
Schauburg: Kohlhiesels Töchter; Beiprogramm.
Gloria-Palast: Der Sohn der weißen Berge.

Sonderposten!

Schlüpfer B'wolle mit Kunstseide, warm geflauscht **-.95**
Schlüpfer dichte Kunstseidendecke, moderne Farben gerauht **1.95**
Kinderschlüpfer . . . Mk. -.85 -.75 -.60 **-.50**

SCHNEYER

Das barocke Wien.

Zum 150. Todesjahr Maria Theresia.

Um die Mitte des 18. Jahrhunderts gab es auf dem europäischen Festland drei Weltstädte, deren jede Mittelpunkt eines weiten Kulturkreises war: Paris, Venedig und Wien. Es waren dies jene Städte, in denen ein Kavalier von Welt eine Zeitlang gelebt haben mußte, um in seiner Heimat Geltung zu erlangen. Hier pulste das geistige Leben der Zeit am stärksten. Hier genoß man in vollen Zügen, was Musik, Theater und bildende Kunst ihren Freunden, Gönnern und Mäcenaten zu schenken vermochten. Wir kennen das galante Paris Ludwigs XV., das maskenfrohe Venedig ersteht vor unserem geistigen Auge. Wir sehen das alles vor uns, als hätten wir es selbst erlebt. Weniger greifbar, allein ebenso kostbar, schimmernd und betörend ist das Bild der dritten Weltstadt des Rokoko: Wien.

*

Rauschend öffnet sich der Vorhang, wie in der großen italienischen Komödia im neu gegründeten Theater nächst dem Kärntnertor. Sonniger Mittag in engen Gassen. Donnergerassel vergoldeter Kutschen auf buckligem Katzenkopfpflaster. Hochamt in der Jesuitenkirche gegenüber der Universität. Das Wien Maria Theresias ist fromm, wenn die Kirche neben Gotteshaus auch zum Kunstsaal wird. Musik: da ist der göttlich beschwingte Euphorion Mozart, da ist Haydn, dessen gesunder Paukenschlag die Puderperücken des Hofes auffahren ließ, als sie über dem Adagio einer Sinfonietta zu einem Nickerchen auf die Prokatwesten herabgesunken waren. Da war italienisch und deutsch gedichtet, wohl keine Offenbarung, aber schmucke Alexandriner und maskenfreudige Operntexte: Metastasio und Schikaneder, Daponte und Blumauer.

Rings im Schatten des Hofes glänzt märchenhafter Reichtum: die Liechtenstein und Schwarzenberg, die Colalto und Trautsohn, die Roverani und Palffy bauen inmitten der engen Gäßchen ihre weiten Paläste, in denen Fluchten von Sälen der Gäste harren und Heere von Lakaien, mit Girandolen in den Händen, die marmornen Treppen säumen. Große Baumeister schaffen diese Paläste, schaffen die weltfrohen Kirchen, deren freskengeschmücktes Innere eher einem Festsaal als einer Andachtsstätte gleicht: da ist Fischer von Erlach, da ist Hildebrand, da ist der Franzose Jadot und der Italiener Allio; ja selbst draußen im lieblichen Niederösterreich regt sich geistliches Kunstschaffen, und Brandauer dichtet in Melk, Mungenast in Altenburg ein Königsschloß an Stelle eines Klosters.

Die Maler leben in einem Rausch von Farben und Gestalten. Die Leinwand genügt ihnen nicht, auf der ihre Zeitgenossen in England und Frankreich das vornehm stolze Porträt, das kecke Genrebild erstehen lassen. Hier öffnet sich noch einmal der Himmel Tiepolos zum blaugoldenen Fresko, hier stürmen die Engelscharen der Kremser, Schmidt, Altomonte, Pozzo, Solimena und Daniel Gran ins Licht. Nicht immer verkörpern sie die Ecclesia Triumphans: Es kann auch der Triumph des Hauses Habsburg sein, oder die Gestalten der griechischen Mythologie, deren leuchtende Farben sich auf Marmorfriesen und Parketten aus Edelhölzern spiegeln.

*

In Schönbrunn ersteht ein zweites Versailles, in Belvedere nahezu ein drittes. In den geschnittenen Parks lustwandeln zwischen Taxushecken Kavaliere und Damen, Feste locken des Nachts, wenn Pan auf seiner Flöte bläst und schlanke Nymphen zwischen weißen Statuen aus Sandstein tanzen.

Man ist reich und glücklich in Wien. Der Adel besitzt ungeheure Güter in Böhmen und Ungarn, der Hof unterhält ein Heer von Beamten und Offizieren. Wovon lebt man? Man begegnet einander vormittags am Graben, blickt in die Schaufenster der Geschäfte, sitzt unter den rot-weiß gestreiften Sonnendächern der Kaffeehäuser bei Eis und Rosoglio, macht Besuche im Staatskleid, hält seine Kutscher, Heiduken und Lakeien. Es ist auch ein leichter erotischer Zug fühlbar, der insbesondere den Gästen aus Paris und Venedig ins Auge fällt. Neben den Kutschen reiten bewaffnete Panduren in pelzgeschmückten Röcken, die Damen zeigen sich mit Mohrenknaben, die kaiserlichen Offiziere tragen — als einzige in ganz Europa — zum Zopf den weißgepuderten Schnurrbart.

Vom Bürgertum ist nicht viel zu sehen. Der Kaufmann gilt wenig, der Handwerker nicht viel. Das Volk liebt gut zu essen, Punsch zu schauen und von Hanswurst, Staberl und Bernardon unterhalten zu werden.

*

Mit dem Tode der Kaiserin, deren Gedenkausstellung in Schönbrunn jetzt eine Viertelmillion Menschen angelockt hat, versinkt eine Welt. Es ist wohl nicht so, als sterbe das Rokoko mit ihr. Viel näher liegt die Annahme, als hätte sie nicht vermocht, in die neue Zeit nach 1780 hinüber zu leben, die so ganz anders war als die sorglosen Tage des Glanzes. Auch Paris ändert sich. Auf Ludwig XV. folgt der sechzehnte Ludwig, die Enzyklopädisten lehren die Vernunft, Diderot und Voltaire beginnen eine neue Zeit zu formen. Schon leben, wenn auch jung und ungekannt, Marat und Robespierre und der Abbé Siéyès taucht den Gänsekiel in das Tintenfaß, um die erste Forderung der Thiers Etat zu formulieren.

Venedig feiert seine letzten Feste. Schon wandelt der letzte Doge Ludovico Manin über die Piazetta. Caterina Pisani tanzt mit dem König von Dänemark über die Perlen hinweg, die sich von ihrem weißen Hals gelöst haben.

In Wien aber gründet Josef der Zweite die erste deutsche Nationalbühne: das Burgtheater.

Hans G. Kramer.

Im Rahmen einer allgemeinen Sitzung der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin wurde Dr. h. c. Hugo Eckener die Goldene Georg Neumayer-Medaille überreicht. Die Medaille, die die Erinnerung an den Schöpfer der Deutschen Seewarte in Hamburg wachhält, ist von den Gesellschaften für Erdkunde zu Berlin und Hamburg, der Deutschen Seewarte, Hamburg, dem preußischen Meteorologischen Institut und dem Deutschen Geographentag gestiftet und wird äußerst selten verliehen.

Der a.-o. Professor Dr. Siegmund Lauter, bisher Oberarzt an der Medizinischen Klinik der Universität Freiburg, hat die Berufung als Leiter der inneren Abteilung und Direktor des Gertrudenkrankenhauses in Berlin-Wilmersdorf angenommen.

Mannheimer Theater.

Die erste Inszenierung des neuen Mannheimer Intendanten.

Vierzehn Tage nach seinem hiesigen Dienstantritt brachte Mannheims neuer Intendant, Herbert Maisch seine erste Inszenierung, und zwar den völlig neu inszenierten „Wilhelm Tell" heraus. Also ein Bekenntnis zu Schiller, aber nicht zu einem lyrisch durchklungenen, sondern einem völlig auf das Dramatische, auf den Kontrast zwischen Unterdrückung und Freiheitssehnsucht konzentrierten Tell. Der bei Herbert Maisch dadurch in zwei Stunden spielbar wird, daß alles Lyrische, alles Undramatische in ihm fällt. So fallen nicht nur Dinge wie die lyrische Fischer- und Hirtenknabenszene zu Beginn, sondern auch Tells Monolog wird auf ein Minimum reduziert, die Parricida-Gestalt völlig gestrichen. Kann man auch gerade über letztere Streichung anderer Meinung sein: Maisch erreicht auf diese Weise eine außerordentliche Ballung der Handlung. Hinzu kam, von gelegentlichen Ueberhetzungen abgesehen, die ganz den Rhythmus der Handlung tragende Massen- wie Wortregie Maischs, zu deren Gipfelpunkten die Zwing-Uri-Szene, jene auf dem Rütli, die Apfelschuß-Szene und die glockendurchklungene, freiheit-erfüllte des Ausklangs gehörten. Wesentlichen Anteil an der packenden Wirkung hatten die Bühnenbilder Eduard Löfflers, der prächtige unpathetische Tell Hans Finohrs, Willy Birgels Grauen verströmender Geßler und die aufwühlende Hedwig Elisabeth Stielers. Wie ein Gewitter brauste dieser Maischsche Tell durch Mannheims Nationaltheater: zwingend, elementar, befreiend. Elementar denn auch der Beifall, der mit den Hauptdarstellern Herbert Maisch immer wieder an die Rampe rief. Gewiß, dies war nicht der Tell unserer lyrisch umklungenen Jugend, aber der unserer sturmgepeitschten, kampferfüllten Gegenwart, der uns so recht erkennen ließ, wie sehr der Tell weit mehr als viele sogenannten Zeitstücke das Stück unserer Tage ist!

Englisches Gastspiel.

Als erstes der Gastspiele ausländischer Ensembles erschienen im Nationaltheater vor mäßig besetztem Hause the English Players mit Bernard Shaws „Saint Joan" (Die heilige Johanna). Im Gegensatz zur seinerzeitigen ausgezeichneten Mannheimer Aufführung dieses Shaw, die das Tragische der rührenden Gestalt Johannas betonte, rückten die englischen Gäste, die doch wohl im Sinne Shaws spielten, das Ironische mehr, für unser Empfinden allzusehr in den Vordergrund. So ist denn auch bei ihnen Johanna mehr munteres Naturkind als eine Entrückte. Doreen Ball war so eine Johanna voll Frische und Charme der Erscheinung, die uns dennoch in den Schluß-Szenen ergriff, dank der seelischen Schlichtheit, die von ihr ausging. Beste Leistung der einfach köstliche Dauphin von Charles Carew. Markant und schlicht der nur für den Dunois etwas zu gereifte Edward Stirling, neben dem der überlegene, nuancenreiche Inquisitor Frank Reynolds fesselnd hervortrat. Alles übrige war mit wenig Ausnahmen nicht mehr als Durchschnitt. Während bei uns seinerzeit die Szene, da Johanna vor ihren Richtern steht, weit dramatischer und tragischer wirkte, wurde dafür der ironische Epilog Shaws von den englischen Gästen, denen am Schlusse stürmischer Beifall dankte, um so brillanter gespielt.

Kurt Sonnemann.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Der Landtag rüstet sich.

Erste Vollsitzung am 20. November.

Der Badische Landtag steht vor der Wiederaufnahme seiner Arbeiten. Für Dienstag, den 18. November, ist der Landständische Ausschuß zu einer Sitzung einberufen. Am Tage darauf tagen die verschiedenen Fraktionen und am Donnerstag, den 20. November, voraussichtlich vormittags 11 Uhr, hält der Badische Landtag seine erste Plenarsitzung ab.

Der Eröffnungssitzung wird eine zweite folgen, in der die Wahlen stattfinden, und zwar zunächst die Wahl des Landtagspräsidiums und dann des Staatspräsidenten und seines Stellvertreters. Ob nach dem früher geltenden turnusmäßigen Brauch jetzt ein Wechsel in der Person des Staatspräsidenten erfolgt, und zwar dahin, daß das Staatsministerium für die nächste Tagungssession von dem Regierungsmitglied der Sozialdemokraten übernommen wird, steht noch nicht fest.

Um den Vorsitz der Zentrumspartei.

Wie der Badische Landespressedienst erfährt, hält der Zentralausschuß der Badischen Zentrumspartei am Samstag, den 29. November, in Offenburg eine Sitzung ab, in der die Wahl des Parteivorsitzenden — Nachfolger des verstorbenen Prälaten Dr. Schofer — erfolgen wird.

Die Gemeindewahlen.

— **Hockenheim**, 12. Nov. Zur Kommunalwahl sind fünf Wahl-Vorschlagslisten eingereicht worden, und zwar vom Zentrum, Sozialdemokratischer Partei, Kommunistischer Partei, Bürger-Vereinigung Hockenheim und von der Ortsgruppe „Zentrum 2". Demokraten, Deutschnationale, Deutsche Volkspartei, Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (Hitler) und Evangelischer Volksdienst bilden eine Liste für sich.

r. **Neulußheim**, 12. Nov. Für die Gemeindewahlen kamen hier sieben Vorschlagslisten ein: Zentrum, Sozialdemokraten, Nationalsozialisten, Kommunisten, Gewerbevereinigung, Erwerbslosen.

bl. **Ihringen a. K.**, 12. Nov. Für die Gemeinderats- und Gemeindeverordnetenwahlen sind hier fünf Listen eingereicht worden. Diese verteilen sich in folgender Weise: Sozialdemokratische Partei, Deutsche Volkspartei, Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, Evangelischer Volksdienst, Bürgerliche Vereinigung Ihringen.

*

M. **Bruchsal**, 12. Nov. **(Aus dem Stadtrat.)** Aus den Beständen der Stadtgärtnerei sind Pappeln, Silberpappeln und Feldahorn am Breithaupt-, Eier- und Feldlachgraben (Gewann Stadtwald) anzupflanzen. — Der Schlosserzwangsinnung wird ein Raum im ehem. Kasernenanwesen zur Abhaltung eines Fachkurses für autogene Metallbearbeitung überlassen. Der vom Bezirksamt vorgeschlagenen Fassung des Verbots, Wagen, Karren und Fahrräder während der Wochenmarktzeit durch die Marktreihen zu schieben, wird zugestimmt. Verschiedene Arbeiten werden vergeben. Für Instandsetzungsarbeiten am Hoheneggerbau werden dem Stadtbauamt die im Voranschlag vorgesehenen Mittel freigegeben, ebenso für die Erneuerung der Einfriedigung am Schafgarten.

r. **Eppingen**, 11. Nov. **(Ausklang im Rathaus.)** Der Bürgerausschuß wurde vor den Gemeindewahlen noch einmal zu einer Sitzung einberufen, zu der folgende Vorlagen zur Erörterung standen: Genehmigung des Tilgungsplanes dreier in den Jahren 1926 bis 1929 aufgenommenen Darlehen in einer Gesamthöhe von rund 244 000 Mark; Bürgschaftsübernahme der Stadt für die Obstabsatzgenossenschaft für ein bei der Städt. Sparkasse Eppingen aufgenommenes Darlehen von 7000 Mark zur Erstellung der Obstlagerhalle; Bürgschaftsübernahme der Stadtgemeinde gegenüber der Allgemeinen Ortskrankenkasse Eppingen für ein Darlehen des Schwimmbadvereins in Höhe von 8000 Mark. Der letzte Punkt betraf die Veräußerung eines Grundstückes von 28.89 Ar, dessen Erlös dem Schwimmbadverein als Beihilfe für das bereits errichtete Schwimmbad zur Verfügung gestellt wird. Während die drei ersten Vorlagen nahezu einstimmig genehmigt wurden, fand der letzte Punkt nur eine 21:20 Stimmen-Genehmigung. Bürgermeister Wirth schloß den Ausschuß mit Worten des Dankes an die seitherigen Bürgerausschußmitglieder.

r. **Sinsheim**, 9. Nov. **(Verpflichtung des Bürgermeisters.)** In Anwesenheit des Gemeinderates wurde der neugewählte Bürgermeister Pahl durch Landrat Strack verpflichtet. Der Amtsantritt erfolgte am Montag.

r. **Forbach** i. Murgtal, 12. Nov. **(Aus dem Gemeinderat.)** Von der erteilten Staatsgenehmigung zur Erhöhung der Zahl der Gemeinderäte von 8 auf 9 wird Kenntnis genommen. — Zur Abhaltung eines Richtfestes vom Rathaus wird für die Arbeiter der übliche Trunk genehmigt. — Zum dienstlichen Gebrauch soll in den Rathäusern Hundsbach und Herrenwies je ein Telephon eingerichtet werden.

bl. **Bad Peterstal**, 12. Nov. **(Genehmigte Jagdverpachtung.)** Nach zwei vorausgegangenen Versteigerungen wurde die Jagd im Submissionsverfahren vergeben. Hierbei konnten Mk. 800 Jagdpacht erzielt werden. Das sind 350 Mark mehr als die erste Steigerung erbrachte, und 250 Mark unter dem Anschlag.

fz. **Kehl**, 12. Nov. **(Entbindungsstation im Krankenhaus.)** Nachdem die Entbindungsstation im Erweiterungsbau in Betrieb genommen und dem Krankenhaus vom Roten Kreuz eine als Hebamme ausgebildete Schwester zugewiesen wurde, können nach einem Beschluß des Gemeinderats künftig die hiesigen Hebammen zur Behandlung von in die Entbindungsstation aufgenommenen Wöchnerinnen nicht mehr zugelassen werden.

Marlen, 12. Nov. In der letzten Gemeinderatssitzung wurden nunmehr auch die Arbeiten für die zwei Kinderschulbauten vergeben. Mit den Bauten soll sofort begonnen werden, damit diese noch vor Frosteintritt im Rohbau fertiggestellt werden können.

Der Brandstifter von Uehlingen.

Uehlingen (bei Waldshut), 12. Nov. Durch den unbekannten Brandstifter in Uehlingen sind durch die zehn Brände in letzter Zeit insgesamt sechs landwirtschaftliche Anwesen mit Oekonomiegebäuden, ein Sägewerk, eine Werkstatt, eine Stallung und ein Holzschuppen in Brand gesetzt und völlig eingeäschert worden. Weder die ausgeschriebene Belohnung der Gebäudeversicherungsanstalt von 5000 RM., noch die Fahndungen der Staatsanwaltschaft und der Staatspolizei waren bisher von Erfolg begleitet.

Die Eigner des abgebrannten Sägewerks enthaftet.

— **Donaueschingen**, 11. Nov. Die beiden Besitzer des abgebrannten Sägewerks in Geisingen Gremp und Ihle sind nach einem Tage Haft wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Das Gerücht, daß die Firma sich schon seit längerer Zeit in Schwierigkeiten befunden habe, wird als unrichtig bezeichnet. Eine Untersuchung der ganzen Angelegenheit ist eingeleitet.

Wegen Arbeitslosigkeit in den Tod.

Mannheim, 12. Nov. Am Dienstag hat sich in Friedrichsfeld ein 20 Jahre alter Schreiner auf dem Speicher der elterlichen Wohnung erhängt. Der junge Mann hat sich seit zwei Jahren vergeblich um Arbeit bemüht und dürfte dies der Grund der Tat sein.

Schwerer Unfall auf der Wanderfahrt.

Schwetzingen, 12. Nov. Auf der Straße zwischen Oberhausen und Philippsburg fuhren drei junge Handwerksburschen, ein Badener und zwei Bayern, die zusammen auf Wanderschaft waren, ein Stück Weges auf dem Anhänger eines Lastautos. Der 19 Jahre alte Mechaniker Karl Geschwendner aus Mainburg beugte sich während der Fahrt soweit über den Wagen hinaus, daß er mit dem Kopfe gegen eine Telegraphenstange schlug und dabei eine Gehirnerschütterung, sowie innere Verletzungen erlitt.

Bruchsaler Novembertage.

Fahl und trüb ist der November eingekehrt, Stürme wehen, wirbeln alles umeinander, Blätter, die ehemals fest und grün am Baume hingen, sinken. Blätter fallen — — —. Die Holzindustrie, G. m. b. H., ein Unternehmen von gutem Klang, das einst blühte und grünte, hat ihre Pforten geschlossen. Die Zahl der Erwerbslosen wird dadurch eine starke Erhöhung erfahren, werden doch etwa 80 Angestellte und Arbeiter von der Stillegung betroffen, die Hälfte davon sind Bruchsaler. Hoffen wir, daß sich verwirklicht, was man hört, daß u. a. die Uebernahme des modern eingerichteten Werkes durch ein bekanntes, großes, oberbadisches Holzbearbeitungswerk erfolgen soll.

Stürme wehen — — — Ob der Wahlsturm am 16. November im Rathaus auch manches durcheinanderwirbeln wird? Je neun Vorschlagslisten sind für Gemeinde-, Bezirks- und Kreisratswahlen eingereicht worden, genau wie 1926, nur ist diesmal die Aufwertungspartei nicht mehr mit einer Liste vertreten, dafür tritt aber der Evangelische Volksdienst auf. Die Linken Kommunisten haben bei den städtischen Listen, bei den Bezirks- und Kreiswahlen die Kommunistische Partei als solche eine Liste eingereicht.

Blätterfall, Stürmebrausen, Kälte und Unfreundlichkeit draußen. Drinnen aber in den behaglich warmen Sälen gibt es Veranstaltungen mannigfaltigster Art, die Vereine haben ihre Winterarbeit begonnen. Bei der „Badischen Heimat" gab es einen sehr gut besuchten Lichtbildervortrag über „Kärnten" des Freiherrn von Rothberg, der in 1½stündigen Ausführungen dieses urdeutsche Land mit seinen Schönheiten, seiner kulturellen Bedeutung und seiner historischen Vergangenheit schilderte. — Professor Hermann Muckermann, die europäische Autorität auf dem Gebiete der Eugenik, sprach an zwei Abenden über „Ehe und Vererbung", „Werdendes Leben und werdende Reife". — In der evangelischen Gemeinde wurde das Reformationsfest mit einer schlichten, aber eindrucksvollen Feier in der „Fortuna" begangen, zu der sich die Mitglieder der Gemeinde in großer Anzahl eingefunden hatten. Rektor Kiefer vom Melanchtonstift in Wertheim, der in früheren Jahren als Stadtvikar hier tätig war, hielt an dem vom Evangelischen Volksverein veranstalteten Abend das Referat über „Reformation und Lebensgestaltung". Zur Verschönerung der Feier trugen der Evangelische Kirchenchor mit sehr gut vorgetragenen Chören und das Jugendorchester mit einigen Musikstücken bei. Ein ausgezeichnetes Konzert bot bei seinem erstmaligen Auftreten der vor einiger Zeit erst gegründete Gemischte Chor, der aus 26 Mitgliedern, 17 Damen und 9 Herren, besteht und es sich zur Aufgabe gemacht hat, wertvolle Werke der Chorliteratur zum Vortrag zu bringen. Daß für die musikliebenden Kreise Bruchsals dieser Gemischte Chor ein Bedürfnis erfüllt, das bewies der starke Besuch dieses Romantikerabends. Die Darbietungen des Chores wurden von Instrumentaltompositionen umrahmt, bei denen meisterlich Direktor Hunkler den Flügel spielte und Konzertmeister Leonh. Witzenbacher (Violine) und Werner Lantisch (Cello) (alles Lehrkräfte der hiesigen Musikschule) ihr ausgezeichnetes Können zeigten. Ein Flötensolo, klar und schön gespielt von Dr. H. Katz, Introduktion und Variationen über ein Thema aus Schuberts Müllerliedern, paßte sich gut in den Rahmen des Abends ein, der den Wunsch nach einem baldigen derartigen Konzert hinterließ. — Die Büchergilde „Gutenberg" hatte zu einer Feierstunde des Buches im Hotel Keller eingeladen. Den Mittelpunkt des Abends, einen Vortrag von Fr. Schloß, über „Das gute Buch", verschönten Männerchöre der Gesangsabteilung „Gutenberg" Lieder unserer jungen, mit einem quellfrischen Sopran begabten Sängerin Marta Kratzmeier, der W. Müller ein trefflicher Begleiter am Klavier war. Violinsoli des geschätzten A. Debatin und Rezitationen von A. Bühler. Die zur Ansicht aufliegenden Büchern zeigten die Leistungsfähigkeit der Büchergilde „Gutenberg". — Im „Friedrichshof" wurde das Stiftungsfest des „Unterhaltungszirkels", der sich großer Beliebtheit und vieler Mitglieder erfreut, durch einen sehr feinen Unterhaltungsabend begangen. — Der „Bekämpfung des Krebses" galt ein überbesetzter Vortragsabend, den Dr. Gollinger in der Aula der Mädchenrealschule hielt und der von Lichtbildern illustriert, ein gutes Werbemittel für die Haussammlung der Radiumspende bedeuten dürfte.

Am Samstag begann in der Fortbildungsschule die häusliche Lehrlingsprüfung, die in diesem Jahre schon zum zweitenmal abgehalten werden kann, und die zum drittenmal hier abgenommen wird. Fünf Prüflinge, ausgelernte Lehrmädchen, beteiligen sich daran. — Der von den Arbeitnehmern kürzlich gefaßte Beschluß, den Beitragssatz der Ortskrankenkasse von 7,5 auf 6,6 Prozent herabzusetzen, wurde vom Oberversicherungsamt nicht genehmigt. Die Arbeitgebervertreter kamen nun zu dem Beschluß, ihren damaligen Antrag auf 6.3 Prozent als allgemeinen Beitragssatz und 5,7 Prozent für Angestellte aufrecht zu erhalten. Sowohl bei Arbeitgeber- als auch bei Arbeitnehmervertretern fand der Beschluß einmütige Annahme.

Hanspeter Moll.

Jubilare im Lande.

Rußheim (bei Karlsruhe), 12. Nov. **(Hohes Alter.)** Der älteste Mann hier ist der 90jährige Ludwig Wenner. In den Jahren 1876 bis 1896 betrieb Werner eine Bierbrauerei in der Hintergasse, woselbst heute noch von einem Enkel eine Wirtschaft betrieben wird. Der Altersjubilar war in seinem Leben nie krank, nur seit acht Wochen hat sich bei ihm Schwerhörigkeit eingestellt. Er erzählt gerne und mit Begeisterung von der Revolution von 1848 und von den Kriegen 1866 und 1870—71.

— **Weingarten**, 12. Nov. **(90. Geburtstag.)** In körperlicher und geistiger Frische begeht hier am nächsten Freitag Frau Wolf Wwe. ihren 90. Geburtstag.

r. **Gernsbach**, 12. Nov. **(80. Geburtstag.)** Uhrmachermeister Kübler konnte seinen 80. Geburtstag feiern. Das Geburtstagskind erfreut sich noch der besten Gesundheit.

— **Endingen**, 12. Nov. **(Eine Hochbetagte.)** Am Mittwoch feiert Frau Elise Brucker, Witwe, hier, Mutter des Arztes Dr. Theodor Brucker, ihren 84. Geburtstag in bewunderungswürdiger, körperlicher und geistiger Frische.

*

ep. **Pforzheim**, 11. Nov. **(Treue Dienste.)** Für 40jährige Dienstzeit wurde dem Zollsekretär Adolf Beil von dem Vorsteher des Hauptzollamtes die vom Reichspräsidenten Hindenburg unterzeichnete Urkunde in Gegenwart sämtlicher Beamten des Hauptzollamtes überreicht.

— **Eberbach**, 11. Nov. **(40 Jahre bei der Reichspost.)** Oberpostsekretär Karl Friedrich feierte das Jubiläum seiner 40jährigen Tätigkeit im Dienste der Reichspost. Aus diesem Anlaß wurden ihm vom Reichspräsidenten und vom Präsidenten der Oberpostdirektion Karlsruhe Ehrenurkunden übermittelt.

ns. **Villingen**, 11. Nov. **(40 Jahre Gerichtsbeamter.)** Dieser Tage konnte Gerichtsverwalter Gust. Lippolt vom hiesigen Amtsgericht sein 40jähriges Dienstjubiläum begehen. Im Auftrag des bad. Staatspräsidenten überreichte der Dienstvorstand, Amtsgerichtsrat Herth, dem Jubilar eine Ehrenurkunde, gleichzeitig damit die Wünsche der Beamtenschaft der Dienststelle verbindend.

Unfall-Chronik.

Wiesloch, 12. Nov. **(Auf der Landstraße überfahren.)** Auf der Landstraße gegen Bruchsal in der Nähe der Kreuzung Frauenberg ereignete sich in der Nacht ein schwerer Verkehrsunfall. Der mit einem Fahrrad zu Fuß von Wiesloch kommende Steinhauer Gregor Schwab aus Reilingen wurde von einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Personenauto erfaßt und überfahren. Mit erheblichen Verletzungen wurde Schwab in das Krankenhaus Heidelberg überführt.

— **Hofweier** (bei Offenburg), 12. Nov. **(Störrisches Pferd verursacht Unfall.)** Der Knecht eines hiesigen Unternehmers fuhr mit einem Pferdefuhrwerk in der Richtung Niederschopfheim durchs Dorf. Das Pferd war etwas störrisch. Plötzlich löste sich die Deichselkette aus dem Halsriemen, so daß die Deichsel nach rechts, das Pferd nach links ging. Da es dem Knecht nicht gelang, das Pferd rechtzeitig zum Halten zu bringen, stieß die Deichsel einen Landwirt durch das angerempelte Dungfaß vom Wagen. Er geriet unter die Räder und erlitt schwere Verletzungen.

Villingen, 12. Nov. **(Vom Lastwagen gestürzt.)** Hier stürzte der 38 Jahre alte Arbeiter Otto Lang von einem Lastwagen und blieb bewußtlos mit einem Schädelbruch liegen. Sein Zustand ist bedenklich.

Entdeckung einer neuen Kreutzer-Oper.

Freiburg, 12. Nov. Nach Blättermeldungen wurde eine Oper von Konradin Kreutzer „Die Alphütte" im F. F. Archiv zu Donaueschingen aufgefunden. Der Text hierzu wurde in Karlsruhe gefunden. Diese Oper wird nun z. Zt. in Freiburg einstudiert und in wenigen Tagen aufgeführt werden und zwar als Morgenfeier. Diese wird auch durch Rundfunk übertragen. Der Präsident des Badischen Sängerbundes, Rechtsanwalt Dr. Metzger, wird die Morgenfeier mit einer Ansprache einleiten. („Die Alphütte" hatte Konradin Kreutzer als Hofkapellmeister in Stuttgart komponiert. D. Red.).

SHELL
AUTOOELE
Das Winteroel-
SHELL AUTOOEL

Und nun? Wie soll es weitergehen?
Antwort
Darüber werden heute abend im grossen Saale der Festhalle
geben: Stellvertretender Vorsitzender des deutschen Zentrums
Herr Reichstagsabgeordneter J. JOOS
und
Frau Reichstagsabgeord. CHR. TEUSCH
Niemand darf sich diese wertvolle Aufklärung durch verantwortlich Führende entgehen lassen!
Deshalb, Wählerinnen, Wähler, erscheint in Massen!
Die Zentrumspartei Karlsruhe

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 13. November 1930.

Die Gemeindewahlen in Karlsruhe.

Versammlung der Wirtschaftspartei und der Konservativen Volkspartei.

Im vollbesetzten Kolosseumssaal sprach am Dienstag, den 11. November, abends, Reichstagsabgeordneter Dirscherl, Innungsobermeister in Nürnberg, für die Gemeinschaftsliste der Wirtschaftspartei und der Konservativen Volkspartei.

Der Redner ging eingehend auf die Verhältnisse im Reichstag und die Regierungsbildung ein. Er habe den Eintritt der Nationalsozialisten ins Außen- und Finanzministerium für erwünscht gehalten, damit sie zeigen könnten, was sie leisten. Aber es sei ihnen mit dem Regierungseintritt gar nicht ernst gewesen. Die Wirtschaftspartei habe ursprünglich die Regierung stürzen wollen und erst nach dem Versprechen der Regierung, daß für die neue Anleihe keine Einnahmen verpflichtet werden sollen, und daß die Regierung in Revisionsverhandlungen wegen des Young-Planes und der Rückgabe unserer Kolonien eintreten wolle, habe es ihr ermöglicht, der Regierung Zeit zur Ausführung ihres Programms zu lassen. Dabei sei auch darauf Rücksicht genommen worden, daß dieser Reichstag vermöge seiner Zusammensetzung und seiner vielen jugendlichen Abgeordneten nicht fähig sei, eine neue Regierung zu bilden und praktische Arbeit zu leisten. Die innere Gesundung sei die Voraussetzung einer Revision der Friedensverträge. Der Kampf gegen den Marxismus und den Sozialismus überhaupt sei nötig, denn die Gesundung könne nur auf der bürgerlichen Wirtschaftsordnung erfolgen. Die Arbeitsdienstpflicht müsse eingeführt werden, damit die Staatsgelder nicht nutzlos an Erwerbslose gegeben, sondern produktiv verwendet würden. Die Einführung würde zwar erhebliche Mittel erfordern, aber diese würden sich bezahlt machen. Durch Senkung der Steuern müsse eine Kapitalneubildung ermöglicht werden, an deren Mangel unsere Wirtschaft besonders kranke. Das heutige Elend sei das Ergebnis sozialistischer Mißwirtschaft, die fähige Beamte pensioniert und durch unfähige Parteimänner ersetzt habe. Hier müsse Wandel geschaffen werden. Eine Pensionskürzung bis zur Höchstgrenze von 12 000 RM. wäre nötig, ebenso dürften Minister, die oft nur die Geschäfte ihrer Partei besorgten, nur Uebergangsgelder erhalten. Der Gehaltskürzung der untern und mittlern Beamten habe die Wirtschaftspartei nur widerstrebend zugestimmt, weil dadurch auch der Geschäftsgang vermindert würde. Eine weitere Belastung des Mittelstandes sei ausgeschlossen. Dieser sei die stärkste Stütze des Staates. Er sei aber politisch noch indifferent, sonst hätte er sich zusammenfinden müssen. Wenn die 12—15 Millionen Mittelstandswähler sich zusammenfinden würden, so würden sie eine unangreifbare Macht darstellen, gegen die nicht regiert werden könne. Deshalb solle man bei den Kommunalwahlen sich zusammenfinden und seine Interessenvertreter wählen.

Stadtverordneter Emil Bindschädel besprach sodann das bereits veröffentlichte Programm für das Karlsruher Rathaus. Er setzte sich besonders ein für den Abbau der Regiebetriebe, eine turnusmäßige Verteilung der Aufträge an einheimische Gewerbetreibende, für eine verringerte Bodenvorratspolitik, eine Sanierung der Altstadt, und bekämpfte verfehlte Projekte wie Rappenwört und den Dammerstock, zu dem man sich extra einen Berliner Architekten geholt habe. Diese Dinge kosteten eine Masse Geld und dienten nur dazu, gewissen Leuten einen Namen zu machen.

Stadtverordneter Dr. Dierle referierte über den Kampf des Hausbesitzes mit dem badischen Innenministerium, das ganz von der Sozialdemokratie abhängig sei. Auf Eingaben vom Januar seien bis jetzt noch keine Antworten erfolgt. Nirgends in Deutschland werde die Zwangswirtschaft so aufrecht erhalten, wie in Baden. Die Hausbesitzer müßten das Recht erhalten, den 70 Pfg. übersteigenden Satz der Umlage auf die Mieter umzulegen. Die Gebäudesondersteuer müßte abgebaut werden, denn sie bestehe heute zu unrecht. Auch die Wohnungszwangswirtschaft sei im bisherigen Umfang nicht zu halten. Gerade in dieser Notzeit sei hierzu der günstigste Zeitpunkt, weil dadurch ein Steigen der Mieten automatisch verhindert werde.

Stadtrat Willet wandte sich besonders gegen die Erhöhung der Gebäudesondersteuer. Er bekämpfte das Doppelverdienertum und setzte sich für den Ausschluß der städt. Beamten aus dem Stadtparlament ein. Hierbei warf er den Nationalsozialisten Unaufrichtigkeit vor. Weiter verbreitete er sich in längeren Ausführungen über das Wohlfahrtswesen, Einführung der Pflichtarbeit, wodurch jeder körperlich fähige Unterstützungsempfänger zu zwingen sei, produktive Arbeit zugunsten der Stadt zu leisten. Er machte Vorschläge zur Arbeitsbeschaffung und schloß mit einem Appell an den Mittelstand zum restlosen Zusammenschluß, wenn er nicht untergehen solle.

Herr Hassinger bekämpfte die Gebäudesondersteuer und verlangte von den Nationalsozialisten, daß sie ihren Worten auch Taten folgen ließen.

Herr von Roehl begründete den Anschluß der Konservativen an die Wirtschaftspartei, durch den die Zersplitterung des Bürgertums verhindert werden sollte. Es gelte sich der revolutionären Welle, die durch unser Volk gehe, entgegenzustellen. Die Erhaltung der christlichen Familie und Schule, eine Gesundung des Mittelstandes als einer der wichtigsten Staatsstützen sei konservatives Gedankengut.

Stadtverordneter Schwarz bezeichnete die Nachrichten über ein Auseinanderfallen der Fraktion der Wirtschafts- und Bauernpartei als Wahltrick.

In der Diskussion wurde auch aus der Mitte der Versammlung zum Zusammenschluß des Mittelstandes aufgefordert.

*

)(**Ehrung.** Zur goldenen Hochzeit des Obermusikmeisters a. D. Heinrich Liese und Gemahlin wurden zahlreiche Glückwünsche und Blumenspenden übersandt. Beste Glückwünsche gingen u. a. ein von dem Herrn Staatspräsidenten im Namen des Badischen Staatsministeriums, von Herrn Oberbürgermeister im Namen der Stadtverwaltung, von Herrn Generalleutnant Ferdinand von Beck und Familie, von Herrn Oberst a. D. H. Rochlitz im Namen des Vereins Alt-Gottesaue, der ehemaligen Offiziere des Feldart.-Reg. Nr. 14 und 50, Herr Oberstleutnant Fr. Holz gedachte der Tätigkeit durch Uebersendung des Bildnisses Schloß Alt-Gottesaue mit ehrenden Erinnerungsworten. Die Schülerkapelle, unter Leitung des Herrn Hauptlehrers Greulich brachte dem Jubelpaare am Dienstag, den 4. d. M., ein Ständchen, wobei die Herren Lehrer der Schülerkapelle zugegen waren. Am Mittwoch, den 5. Nov., brachte der Sängerchor des Artilleriebundes „St. Barbara", unter Leitung des Chormeisters Herrn Alpach, ein Ständchen. Am Sonntag, 9. Nov., 11 Uhr vorm., ehrte die Vereinigung ehem. Militärmusiker, unter Leitung von Herrn Rudolph, das Jubelpaar mit gewählten Musikstücken der Instrumentalkunst. Als Einlage, unter Leitung des Jubilars, wurde eine kleine neue Komposition (Befreiungs-Jubel-Fanfare) zum Vortrag gebracht wurde, die mit großem Erfolg seitens der Zuhörer aufgenommen wurde.

Zu den raffinierten Betrügereien des angeblichen Dr. Rabenstein alias Wittmann, der einen Verein für Geisteskultur „Psyche" gegründet hat und zahlreiche Frauen durch Stellen des Horoskops hohe Beträge abnahm, wird uns mitgeteilt, daß die Verfolgung des Betrügers bisher ergebnislos war. Der Schwindler scheint also ins Ausland gekommen zu sein. Die schon seit 1893 in Karlsruhe existierende Gesellschaft für okkulte Wissenschaften „Psyche" hat mit den Schwindeleien des angeblichen Dr. Rabenstein nichts zu tun. Rabenstein hielt nur ein einziges Mal einen Vortrag über Astrologie in dem genannten Verein.

Der Marxzeller Mord vor dem Schwurgericht.

Die Nachmittagssitzung am 12. November.

Auch zu Beginn der Nachmittags-Verhandlung, die um 4 Uhr eröffnet wird, hält der Andrang des Publikums unvermindert stark an. Für die Sitzung sind 8 Zeugen geladen, u. a. die Witwe des ermordeten Fischzüchters Braun.

Sodann stellt Rechtsanwalt Rohde den Beweisantrag, einen Lokaltermin am Tatort vor der Beweisaufnahme abzuhalten und verschiedene neue Zeugen zu laden. Auch Rechtsanwalt Rupp will noch Zeugen laden lassen. Dem Beweisantrag auf Abhaltung eines Lokaltermins tritt Staatsanwalt Dr. Weiß unter Hinweis auf das an Gerichtsstelle befindliche Relief entgegen, stellt aber die Entscheidung in das Ermessen des Gerichts. Gegen die übrigen Beweisanträge werden vom Staatsanwalt keine Einwände erhoben.

In der Beratung der Beweisanträge lehnte das Gericht die Vornahme des Loteltermins ab, stimmte den übrigen Anträgen aber zu.

Die ersten Zeugen.

Als erster Zeuge wird Regierungsrat Dr. Ramsperger vom Landespolizeiamt vernommen, der mit den Beamten des Erkennungsdienstes die ersten Erhebungen am Tatort anstellte. Der Zeuge schilderte zunächst die Lage der Leiche im Wasser, zu der von der Böschung hinunter eine dünne Blutspur führte, die allerdings durch den in der Nacht gefallenen Schnee stark verwässert war. Eine Schleifspur war nicht festzustellen. Auf dem Rücken des Toten befanden sich einige Grashalme, die zu der an der Böschung wachsenden Art gehörten. Außer einem Messer, das sich später als dem getöteten Braun gehörig herausstellte, wurde an diesem Tag, es war der 23. Dezember, nichts gefunden.

Am 30. Dezember wurde nochmals das ganze Gelände abgesucht, wobei dann die Flinte gefunden wurde. Weitere Nachforschungen brachten die dazugehörigen Patronen zutage.

Bei Untersuchung der Leiche stellte der Zeuge fest, daß alle Wertsachen vorhanden waren. Die stehengebliebene Uhr zeigte 7,36 Uhr an. Da der Tote vollständig bekleidet war, nimmt der Zeuge an, daß es einige Minuten gedauert hat, bis das Wasser an die Uhr dringen konnte. Bei Betrachtung des Toten fiel dem Zeugen die bestialische Zurichtung der Leiche auf; u. a. waren ihr beide Augen ausgestochen.

Die Geh- und Laufversuche des Erkennungsdienstes ergaben als Mindestzeit für den Weg, den Braun von „Schönblick" zum Tatort ging, 4 Minuten 15 Sekunden und als Höchstzeit 5 Minuten. Der Weg, den der Täter vermutlich nahm, erforderte als Höchstzeit 2 Minuten 45 Sekunden. Die größte Zeitfrist, die dem Täter von „Schönblick" bis zum Tatort blieb, beträgt demnach 3 Minuten 55 Sekunden, die geringste Differenz beträgt 2 Minuten 15 Sekunden. Eine Rekonstruktion des vermutlichen Tatvorgangs, wie ihn die Polizei vornahm, erforderte eine Zeit von 20 Sekunden.

Verteidiger Rupp wies bei den Demonstrationen am Relief darauf hin, daß alle Berechnungen der Polizei bei Tageslicht durchgeführt seien, also keinen Maßstab für die tatsächlich verbrauchte Zeit in einer stockdunklen Dezembernacht abgeben könnten.

Im weiteren Verlauf der Verhandlung kommen sodann die beiden Funde im Wald zur näheren Betrachtung. Der Zeuge demonstriert im Gerichtssaal die Lage des Gewehres in einem Sack und den Fund der Patronenkiste, die in einem grünen Tuch eingewickelt war, das zu einem Mantel der Braut des Angeklagten gehörte.

Vorsitzender: Wie kommt denn der Mantel in Ihren Besitz?

Angeklagter: Er wurde mir von den Eltern meiner Braut als Putzlumpen übergeben.

Vorsitzender: Sie haben den Mantel in Ihrem Zimmer aufbewahrt. Wie kommt er aus Ihrem Zimmer?

Angeklagter: Das weiß ich nicht. Es kann möglich sein, daß mein Bruder Otto, Weingärtner oder Schüßler das Tuch entfernt haben. Alle drei brauchten gelegentlich Putzlumpen und gingen bei uns im Hause ein und aus.

Vorsitzender: Warum übergaben denn die Eltern Ihrer Braut Ihnen den Mantel als Putzlumpen?

Angeklagter: Bei uns im Sägewerk waren Putzlumpen sehr knapp.

Vorsitzender: Sie sagten, Ihr Bruder Otto könne den Mantel aus Ihrem Zimmer genommen haben. Damit stände Ihr Bruder ja mit dem Mord in Verbindung. Halten Sie ihn denn der Tat für fähig?

Angeklagter: Nein.

Vorsitzender: Dann kämen ja noch Weingärtner und Schüßler in Betracht. Trauen Sie denen die Tat zu?

Angeklagter: Ja, durchaus. Beide waren in die Fischdiebstähle bei Braun verwickelt, woraus sie Unannehmlichkeiten fürchteten. Zudem gingen beide wildern, mußten demnach auch Gewehre besitzen.

Vorsitzender: Sie haben selbst einmal Militärgewehre besessen. Woher haben Sie die erhalten?

Angeklagter: Mein Vater erhielt sie von einem Bürgermeister der Umgegend.

Vorsitzender: Das sagen Sie heute zum erstenmal!

Angeklagter: Der Bürgermeister hatte mich seinerzeit dringendst gebeten, nichts darüber zu sagen, woher die Waffen kämen, wenn „mal etwas heraus käme".

Vorsitzender: Was geschah dann mit den Gewehren?

Angeklagter: Ich habe sie vernichtet, als gegen mich die Anzeige wegen der Nichtablieferung von Heeresgut erstattet worden war.

Vorsitzender: Sie besaßen auch einen Browning?

Angeklagter: Ja. Aus Unvorsichtigkeit habe ich einem Bekannten damit einmal in die Hand geschossen.

Vorsitzender: Wie das Gewehr in den Wald kommt, wissen Sie nicht?

Angeklagter: Nein; die Gewehre, die ich besaß, sind vernichtet worden und zwar schon 1925.

Vorsitzender: Sie glauben also, daß Weingärtner und Schüßler das Gewehr versteckt haben? Oder Ihr Bruder?

Angeklagter: Mein Bruder könnte es auch versteckt haben. Ich wußte um seine Leidenschaft für Waffen, die auch dann noch anhielt, als ich die Gewehre vernichtet hatte. Vielleicht hatte er sich inzwischen ein neues Gewehr beschafft.

Nach einer kurzen Pause erstattete sodann der medizinische Sachverständige, Professor Dr. Schwarzacher-Heidelberg, sein Gutachten. Der Sachverständige nahm die zweite Exhumierung der Leiche vor, die in Teinach (Wttbg.) stattfand. Dabei wurden 12 Stiche im Gesicht festgestellt, denen u. a. die Augen zum Opfer gefallen waren. Weitere Stiche fanden sich auch am Unterarm und an der Hüfte. Die Schußwunde ging durch die Brust in die Leber. Der Schuß muß aus allernächster Nähe abgegeben worden sein. Weiterhin wurde festgestellt, daß das gesamte Gesichtsskelett mit Ausnahme des Unterkiefers zertrümmert war. Der Schuß hat den Tod herbeigeführt. Ob er mit einem Gewehr oder mit einer Handfeuerwaffe abgegeben wurde, will der Sachverständige nicht entscheiden. Bei dem Geschoß handele es sich um ein Mantelgeschoß.

Zeuge Polizeirat Riedinger schildert zunächst

den Fund des Gewehres,

das sich von Laub und Moos verdeckt fand. Der Zeuge glaubt nicht, daß die Waffe von den Mannschaften ohne die Spürarbeit des Polizeihundes aufgefunden worden wäre. Griffspuren hätten sich an dem Gewehr nicht gezeigt. Dabei seien allerdings an den Patronen Fingerabdrücke festgestellt worden, die, so führte der Zeuge nunmehr als Sachverständiger aus, ohne jeden Zweifel von dem Angeklagten stammten.

Vorsitzender: Angeklagter, wie kommen Ihre Fingerabdrücke an die Munition?

Angeklagter: Ich fand die Patronen im Sägewerk und habe sie sicherlich dabei berührt.

Vorsitzender: Wie kamen denn die Patronen von Ihrer Wohnung in das Sägewerk? Wo hielten Sie die Patronen versteckt?

Angeklagter: Die Patronen lagen auf dem Speicher, wo sie Schüßler oder mein Bruder haben fortnehmen können.

Rechtsanwalt Rupp: Fanden sich auch Fingerspuren an anderen Patronen?

Sachverständiger: Jawohl, sie waren aber für ein Gutachten ungeeignet.

Rechtsanwalt Rupp: Glaubt der Sachverständige, daß man ein Gewehr in stockdunkler Nacht so sorgfältig verstecken kann, wie die aufgefundene Waffe?

Sachverständiger: Jawohl.

Zeuge Ramsberger: Das Gewehr war so verdeckt, daß man es ohne weiteres nicht entdecken konnte.

Der Schießsachverständige.

Der sodann vernommene Schießsachverständige, Diplom-Ingenieur Rinkel, führte zu Beginn seines Gutachtens aus, daß ihm bei Untersuchung des im Walde aufgefundenen Gewehres eine Waffe in die Hand gekommen sei, die vom Lauf bis zur Kammer dick mit Fett eingeschmiert gewesen sei. Als erste Frage sei ihm vorgelegt worden: Ist an dem fraglichen Dezemberabend aus der aufgefundenen Waffe ein Schuß abgegeben worden? Um eine sachverständig begründete Antwort geben zu können, habe er zunächst die Fettschicht entfernt und dabei festgestellt, daß der Lauf von der Kammer bis zur Mündung stark verrostet gewesen sei. Starke Rostkrusten seien dabei besonders aufgefallen. Aus seiner großen Praxis wisse er, daß ein Geschoß von starker Durchschlagskraft, wie z. B. die zum Gewehr gehörende Munition, auf die Rostkrusten nicht ohne Einfluß bleibe. An dem aufgefundenen Gewehr sei jedoch nicht festzustellen gewesen, daß durch den angerosteten Lauf zur Zeit der Tat geschossen worden wäre. Erst nachdem er zur Nachprüfung einen Schuß abgegeben habe, sei die Rostkruste zerstört worden. Am Schluß seines Gutachtens stellte der Sachverständige zusammenfassend fest: Nach menschlichem Ermessen sei seine dahingehende Feststellung richtig, daß

aus dem aufgefundenen Gewehr nicht der Schuß abgegeben sei, der den Forellenzüchter Braun tötete.

Der zweite Teil des Gutachtens befaßte sich mit der Frage, wie lange das Gewehr im Walde gelegen haben könne. Hier stellte der Sachverständige fest, daß die Zeit vom 22. bis 30. Dezember, dem Tage des Fundes, nach der äußeren Beschaffenheit des Gewehrs wohl in Frage komme.

Damit war die Nachmittagssitzung beendet. Die Verhandlung wurde gegen 8 Uhr abends abgebrochen und auf Donnerstag vormittag 8.30 Uhr vertagt.

Voranzeigen der Veranstalter.

Vortrag von Dr. Roman Boos-Basel. In der Reihe von öffentlichen Vorträgen, die die Anthroposophische Gesellschaft im laufenden Winterhalbjahr über wichtige Zeitfragen halten läßt, steht für den nächsten Freitag, den 14. November, der von Dr. Roman Boos-Basel über „Die Kunst des Goetheanum im Stil-Chaos der Zeit" im großen Hörsaal des Chem. Instituts der Techn. Hochschule zu haltende Lichtbildervortrag bevor. Es sei auch an dieser Stelle auf den Vortrag aufmerksam gemacht.

● **Der Vortrag von Dr. med. Glück** über „Nervosität und Nervenleiden" in der Handelskammer fand lebhaftes Interesse der Zuhörer. Die Ausführungen des Redners bekundeten durchgreifende Sachkenntnis des Redners und über medizinisches Wissen hinausgehendes Verständnis für die inneren Nöte unserer Zeit. Bei den vielseitigen Anregungen, die jeder mitnehmen konnte, können die kommenden Vorträge bestens empfohlen werden.

)(**Die Hohnsteiner Puppenspiele** kommen mit ihren für ihr wundervollen Stilbühne und den vortrefflichen Spielern von Max Jakob nach Karlsruhe. Seit vielen Jahren spielen sie in ganz Deutschland und wo sie auch hinkommen, sei es Nord oder Süd, Ost oder West, war die Begeisterung über die Spiele immer gleich groß und Jung und Alt jubelte dem Kasper zu. Für diese Spiele hat das Kinderkrippenheim und das Haus der Gesundheit seine Säle zur Verfügung gestellt. Die Vorstellungen für Erwachsene sind auf Freitag, den 14. und Montag, den 17. November, jeweils abends 8 Uhr, festgelegt, die Nachmittagsvorführung für Kinder auf Montag, den 17. November 4 Uhr.

× **Zigeuner spielen in Karlsruhe.** Henry Berény, der bekannte ungarische Dirigent, hat ein Zigeuner-Orchester zusammengestellt, das 40 Mitglieder stark ist und in kurzer Zeit beispiellose Triumphe in seinen stets ausverkauften Konzerten in Wien, Stockholm und Kopenhagen feiern konnte, in Paris sogar 8 Wochen hintereinander ausverkaufte Häuser erzielte. In den nächsten Tagen beginnt nun die erste Reise in deutsche Lande. Diese Kapelle wird auch in Karlsruhe ein Konzert geben, und zwar am Sonntag, den 23. November, in der großen Festhalle.

Kaffee Odeon. Heute abend ist großes Sonderkonzert der verstärkten Hauskapelle Franz Dolesel. U. a. kommt eine Fantasie über „Ariadne auf Naxos" von R. Strauß zum Vortrag. Der Solocellist, Herr Erich Rauhut, spielt das Kol nidrei von Bruch.

V **Restaurantion „zum Elefanten".** Nur noch wenige Tage gastiert das Universalgenie Alfonso Kays. Stürmischer Beifall folgt seinen Darbietungen, die an Vielseitigkeit nicht leicht überboten werden können. Kays hat sich in wenigen Tagen beliebt gemacht. Lautlose Stille herrscht im Saal während der Versicherung seines Todesaktes, der in dieser Art noch nie hier gezeigt wurde.

Filmschau.

Die Bad. Lichtspiele veranstalten für die Krankenkasse Sondervorträge mit dem Krebsfilm durch Herrn Oberarzt Dr. Weiß. Am Donnerstag, 7.30 Uhr, für die Allg. Ortskrankenkasse; am Freitag für die Eisenbahner u. a. Die Karten werden bei den Kassen abgegeben. Der Besuch ist für jedes Mitglied wichtig!

Eine Filmfahrt in die sonnigen Länder am Mittelmeer.

Im Union-Theater erleben wir am kommenden Sonntag vormittag im Rahmen der Kultur-Film-Vorführungen „Eine Filmfahrt in die sonnigen Länder am Mittelmeer". Bei dieser Fahrt geht der Traum vieler wissensdurstiger Menschen, ferne Länder und Völker kennen zu lernen, in Erfüllung. Der Film macht mit dem Mittelmeer und einer Fülle seiner Schönheiten bekannt. Die eigentliche Reise geht, nachdem man zunächst über die Alpen geführt wird, von Genua aus westlich an Spaniens Küste nach Barcelona, dann südwärts an die Gestade Afrikas nach Algier und Tunis. Von da in östlicher Richtung weiter nach Neapel und auf den Vesuv, von da aus ein Abstecher den Ausgrabungen in Herculanum und Pompeji, die ja durch die neuen Mussolinischen Ausgrabungen gerade in unseren Tagen wieder in den Mittelpunkt des wissenschaftlichen Interesses gerückt sind. Von Palermo auf Sizilien gehts an die Adria. Das schöne Venedig mit seinen hunderten von Kanälen und Brücken zeigt sich dem staunenden Auge. Weiter geht es zur herrlichen Insel Korfu, zu des deutschen Kaisers ehemaligem Besitz, wo wir die Schlösser und monumentalen Bauten bewundern können. Griechenland mit seinen alten Kulturstätten, erleben wir auf der Fahrt an den Bosporus zum Goldenen Horn. Konstantinopel mit seinen tausenden von Minaretts und Moscheen zu sehen, ist heute nur wenigen Menschen beschieden, darum ist die Filmfahrt dorthin umso wertvoller.

Was alles auf einer solchen Reise an landschaftlichen Schönheiten, an völkerkundlichem und kulturellem Wissen offenbar wird, genießt man in diesem Film in vollen Zügen. Die prachtvollen Natur- und Landschaftsaufnahmen verdienen besonders hervorgehoben zu werden. Ein Blick auf die am Union-Theater ausgestellten Photos genügt für die Bestätigung. Der Vorverkauf für Sonntag früh hat bereits begonnen: Jugendliche haben Ermäßigung dergestalt, daß sie mit der gelösten Eintrittskarte immer einen Platz höher sitzen können, als die gelöste Karte angibt.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle. 11. Nov.: Heinrich Göra, Ehem., 30 Jahre alt, Dachdecker; Elisabeth Gläser, 84 Jahre alt, Witwe von Gottlieb Gläser, Küfermeister. — 12. Nov.: Emilie Feld, 45 Jahre alt, Ehefrau von Heinrich Feld, Reichsbahn-Amtmann.

Herrensocken Letzte Neuheiten Spezial-Angebot zum Einheitspreis 1 Paar 2.— 3 Paar 5.75 Beachten Sie mein Spezial-Fenster! Rud. Hugo Dietrich

Landwirtschaft ❖ Gartenbau

KARLSRUHE I. B. — BEILAGE DER BADISCHEN PRESSE — 13. November 1930

Letzte Gartenarbeiten.

Kleingartenwerk im November.

Oede und leer starren uns Feld und Wald entgegen. Totenstille herrscht in der Natur. Die Zugvögel haben uns verlassen, selbst die Strichvögel suchen ihr Heil im Süden und nur wenige Standvögel teilen mit uns die Strenge des Winters. In dieser traurigen Zeit sollten wir uns der nützlichen Singvögel, die besonders bei hohem Schnee und Glatteis große Not leiden, durch Errichtung von Futterplätzen und durch deren Beschickung mit geeignetem Futter annehmen.

Im Garten gibt es trotz der Ungunst der Witterung noch manches zu erledigen. Mit Eintritt des ersten starken Frostes ist das Gemüse, zuerst das Weiß- und Rotkraut, in Gräben einzuschlagen oder im Keller in der Mittagsstunde eines trockenen Tages zu bergen. Dann kommen die Möhren (Gelberüben), Rote Rüben und Sellerie an die Reihe. Sie werden am besten ebenfalls im Keller in Sand eingeschlagen, wo sie sicherer vor Mäusen sind, als in Erdgruben. Man versäume es nicht, die leergewordenen Beete, so lange noch der Boden offen ist, in rauher Scholle umzugraben und zu düngen.

Im Obstgarten

beschränken sich die Arbeiten auf nur wenige Maßnahmen. Bei trockenem Wetter sind die Obstbäume auszuputzen. Besonders sind zu dichte Kronen auszulichten, damit Licht und Luft durchdringen können. Davon hängt wesentlich die Entwicklung schöner, vollkommener Früchte ab. Vor einem allzustarken Ausputzen ist jedoch entschieden zu warnen. Werden stärkere Aeste abgesägt, so sorge man dafür, daß der Ast nicht an der Schnittstelle zu guter Letzt absplittert, da solche Wunden nur schwer heilen. Alle größeren Wunden sind mit Holzteer zu bestreichen, um das bloßgelegte Holz gegen Fäulnis zu schützen. Die Rinde am Wundrand muß jedoch vom Teer verschont bleiben, sonst wird sie zerstört.

Nach dem Laubabfall wird der Boden unter den Bäumen mit Stallmist gedüngt und umgegraben. Der Mist muß recht flach und mit Erde gut vermischt untergebracht werden, damit er unter der Einwirkung der Winterfeuchtigkeit bis zum Frühjahr verwest und dann seine Nährstoffe den Wurzeln zur Verfügung stehen.

Auch ältere Beerensträucher sind auszulichten. Man entferne bei jedem Strauch drei, höchstens vier der stärksten Triebe, die an der dunkleren Farbe und der schwächeren Triebbildung zu erkennen sind. Von den diesjährigen Trieben läßt man zum Ersatz die kräftigsten stehen. Junge Sträucher können noch gepflanzt werden, so lange der Boden offen ist.

Im Gemüsegarten

ist das Gemüse nunmehr mit dem Eintritt kalten Wetters zu bergen. Man benütze einen sonnigen Tag dazu, damit es recht trocken in die Ueberwinterungsräume kommt. Nur dadurch wird dem raschen Verderben von vornherein vorgebeugt. Auf größte Sauberkeit und Entfernen der faulenden Teile ist zu achten. Die Wurzelgemüse, namentlich der Sellerie, sind vor Mäusen in den Erdgruben zu sichern.

Darauf sorge man, so lange der Boden noch offen, den Garten instand zu setzen. Abgesehen davon, daß ein verwahrloster Garten ein schlechtes Licht auf einen Besitzer wirft, werden durch die Beseitigung der Gemüsereste und des Laubes zahlreiche Krankheitskeime und Schädlinge vernichtet.

Eine der wichtigsten Arbeiten ist noch unbedingt zu erledigen: das Umspaten und Düngen des Landes, eine Arbeit, die keine allzugroße Mühe macht, da die Erde in rauher Scholle liegen bleiben kann. Dabei vergesse man nicht, das Land, wo es nötig ist, an einem trockenen, windstillen Tag zu kalken.

Im Blumengarten

können jetzt Blumenzwiebeln (Hyazinthen, Tulpen usw.), sowie noch Stauden und Ziersträucher gepflanzt werden. Die hochstämmigen Rosen sind niederzulegen und die Kronen mit Eintritt starker Kälte mit Erde zu bedecken. Bei den Buschrosen genügt vorerst ein Anhäufeln. Der Rasen muß vor Beginn des Winters, wenn nötig, nochmals geschnitten, von Blättern gereinigt und mit Komposterde leicht bestreut werden.

Das Blumenzimmer

ist bei mildem Wetter unter Meidung von Zugluft immer noch fleißig zu lüften. Das Gießen ist nunmehr einzuschränken. Es darf nur soviel Wasser verabfolgt werden, als nötig ist, den Wurzelballen vor dem Austrocknen zu schützen. B. C.

Aufräumen im Garten.

Mit der Bergung der Ernte sollte keineswegs die gärtnerische Tätigkeit im Herbste ihren Abschluß finden. Es wäre nicht im eigenen Interesse gehandelt, den Garten in einem vernachlässigten Zustand einfach bis zum nächsten Frühjahr liegen zu lassen. Schädlingen und Krankheiten würden dann Tür und Tor geöffnet, weil sie ungehindert in ihrem Winteraufenthalte, bezw. in ihren Winterformen erhalten blieben. Besonders würde auch das Unkraut, das im Herbste noch reichlich Samen bildet, im Frühjahr bedeutend an Ausdehnung gewinnen. Darum muß bald nach der Ernte des Gemüses an das große Reinemachen des Gartens, an die Wiederherstellung der Ordnung und Sauberkeit gegangen werden.

Da gilt es zunächst die Gemüsereste, Strunke und Blätter, die von der Ernte zurückgeblieben und die Beete verunzieren, zu beseitigen. Die Blätter sind eine willkommene Bereicherung des Komposthaufens, der sich im Herbste zu unserer größten Freude zusehends vergrößert, zumal dann, wenn ihm auch die große Menge abgefallener Blätter der Bäume und Sträucher einverleibt wird. Allerdings müssen in diesem Falle die einzelnen Schichten des Komposthaufens tüchtig mit Aetzkalk zur Abtötung der Pilzsporen überstreut werden. Dagegen dürfen unter keinen Umständen die Kohlrüben auch dorthin gebracht werden, dann würden die darinhaftenden Pilzsporen der Kohlhernie und des Mehltaus, sowie der in ihnen wohnenden Larven des Knollengellenrüßlers und der Kohlfliege einfach konserviert werden. Deshalb sind die Kohlstrunke unbedingt mit Kartoffelstroh und den abgetragenen Ruten der Himbeeren zu verbrennen. Deren Asche, ein vorzüglicher Dünger, wird auf die Beete ausgestreut. Auch die Bohnenstangen müssen aus der Erde genommen, zu ihrer Erhaltung in einen trockenen Ort oder auf ein Gestell gelegt und mit Brettern oder Dachpappe zugedeckt werden.

Nach diesen Vorarbeiten sind die freigewordenen Beete alsbald umzugraben. Man schiebe das Umspaten nicht zu lange hinaus, da sonst der Boden sich voll Wasser saugt und dadurch die Lockerung wesentlich erschwert. Die Beete, die im nächsten Jahre die starkzehrenden Gemüse tragen sollen, werden gleichzeitig mit Stallmist gedüngt. Unerläßlich ist die Düngung mit frischem Stallmist bereits im Herbste vorzunehmen, damit er bis zum Frühjahr größtenteils verwest ist und seine Nährstoffe zu einer Zeit erschlossen sind, wenn sie von den jungen Pflanzen am nötigsten zu ihrer Entwicklung gebraucht werden. Das Umgraben wird im Herbste dadurch wesentlich erleichtert, daß man die Schollen nicht zu verkleinern braucht; der Frost zermürbt sie besser als die besten Gartenwerkzeuge es vermögen. Ueberhaupt vermag der Frost auch in den tiefgelockerten Boden gut einzudringen und auch hier Zermürbungen und Sprengungen zu bewirken. Das nachfließende Regen- und Schneewasser, das reich an Kohlensäure ist, erschließt dann eine Menge neuer Nährstoffe im Boden.

Rostende Geräte.

Alljährlich erleiden viele Landwirte nennenswerten Schaden an ihren Maschinen und Geräten durch mangelhafte Reinigung und Aufbewahrung. Werden die Maschinen und Ackergeräte im Herbst nicht mehr gebraucht, dann sollen sie nicht einfach in eine Ecke geworfen werden, in dem Zustande, wie sie gerade vom Acker kommen, oder gar bis zum nächsten Frühjahr draußen bleiben. Man hat nicht nur den Schaden, daß die so behandelten Geräte verrosten und sich damit viel schneller abnutzen, sondern man findet im Frühjahr, wenn die Zeit durch drängende Arbeiten wieder knapp wird, keine gebrauchsfähigen Geräte vor. Alle Maschinen, die den Winter über ruhen, werden zeitig sauber gereinigt — nicht nur oberflächlich abgeputzt. Dann werden alle gestrichenen Teile in Farbe oder Lack ausgebessert, falls dies erfolgreich sein sollte. Die blanken Eisen- und Blechteile schützt man durch einen Ueberzug mit Fett vor dem Verrosten. Gut bewährt hat sich hierbei eine Mischung aus einem Teil Harz mit drei Teilen Speck verschmolzen. Es können damit alle Eisen-, Stahl- und Blechteile überzogen werden. So vorbereitete Maschinen werden dann an einem geschützten Ort, etwa in der Scheuer oder einem Schuppen, zum Ueberwintern aufgestellt. Der Landwirt spart sich auf diese Weise viele Reparaturen. Er spart aber auch viel Zeit. Denn er findet im Frühjahr tadellos gebrauchsfertige Geräte vor, in einer Zeit, zu der jede Minute kostbar ist. —o.—

Hecken und Futterstellen für die Vögel.

Mit zunehmender Kultur der Fluren und Wälder hat der Mensch immer stärker unter der Schädlingsplage der Kulturpflanzen zu leiden. Es werden verzweifelte Abwehrmaßnahmen dagegen ergriffen und ungeheuere Summen aufgewandt. Und doch könnte manches gebessert werden, wenn man sich der treuesten Gehilfen bei der Schädlingsbekämpfung, der gefiederten Sänger, erinnern und sie mehr hegen und schützen würde. Statt dessen werden aber alle Oedflächen urbar gemacht. Das Unterholz verschwindet aus den Wäldern, Hecken und Gräben werden beseitigt. Man gewinnt ein paar Quadratmeter neues Land und hat aber außerdem unter neuen, ungeheueren Mengen von Schädlingen zu leiden. Gebt den Frei-

brütern Nistgelegenheiten und sie werden euch die Schädlinge vom Halse schaffen! Frei- und Höhlenbrüter vertilgen nachgewiesenermaßen während der Brut ganz ungeheuere Mengen an Schädlingen. Darum müssen diese Vögel mit allen Mitteln durch Nistgelegenheiten ansässig und ihre Zahl bedeutend vermehrt werden. Den Höhlenbrütern werden im Laufe des Winters Nistkästen aufgehängt. Für die Freibrüter legt man nach Möglichkeit Hecken an. Diese sollen sich von Wäldern und Gehölzen in die Felder hinausziehen. Die kleinen Singvögel vermeiden es nämlich ängstlich, größere, freie Strecken zu durchfliegen. Die Hecken dienen ihnen daher nicht nur als Nistgelegenheiten, sondern auch gewissermaßen als Straßen. Durch den sogenannten Quirlschnitt werden Nestunterlagen für die Freibrüter geschaffen. Zu diesem Zweck werden in den Hecken, an den dichtesten Stellen einige aufstrebende Aeste dicht über einem Ringelauge geköpft. Im Frühjahr treiben dann die Knospen nach allen Seiten aus. Es entsteht der Quirl (s. Abb.) als beste Nistunterlage. Im kommenden Herbst müssen allerdings dann die nach dem Innern des Quirls stehenden Augen entfernt werden. Zu diesem Quirlschnitt eignen sich am besten Weißdorn, Stachelbeere, Liguster, Weiß- und Rotbuche, Heckenkirsche und Wacholder. Bei der Neuanlage einer Hecke sollten diese Pflanzen gewählt werden. Vielfach findet man noch Hecken aus Weißdorn. Der Landwirt und Vogelfreund werden diese einfach jetzt in der angegebenen Weise schneiden. Sie stehen meist an öffentlichen Wegen und werden von niemanden gepflegt. Es ist daher eine sehr dankenswerte Aufgabe, durch einen hier und da gemachten Quirlschnitt wirksamen Vogelschutz zu treiben.

*

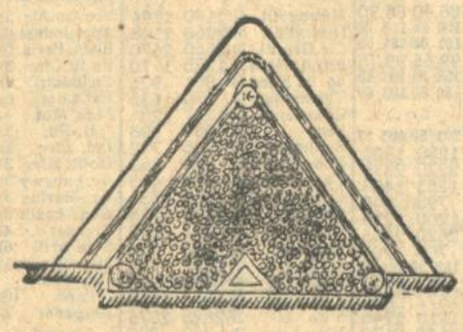
Errichtet beizeiten eine Futterstelle im Garten! Mit ein paar alten Bohnenstangen ist eine solche an der Hand unserer Abbildung leicht herzustellen. Etwa in der Mitte ist ein flaches Kästchen, das man in einem Lebensmittelgeschäft billig erhält, zu befestigen.

Der obere Teil des Gestells wird mit Fichtenreisern behängt. Auf der Nordseite lasse man die Reiser tiefer heruntergehen zum Schutze des Futters gegen Schnee. Am besten stellt man das Gerüst in der Nähe eines Gebüsches auf, damit sich die Vögel vor Raubzeug jederzeit in Sicherheit bringen können.

Die Einlagerung der Kartoffeln.

Von Bedeutung für die gute Ueberwinterung der Kartoffeln ist die richtige Anlage der Miete. Der Platz der Miete soll in keiner Senkung und die Mietensohle nie unter der Erdoberfläche liegen. Eingegrabene Mieten sind im unteren Teil immer wärmer als im oberen, gleichzeitig sammelt sich auf dem Mietenboden leicht Wasser an, und dadurch wird der Fäulnisprozeß sehr begünstigt. Die Sohlenbreite soll höchstens 1,5 Meter betragen, weil breitere Mieten zu warm bleiben. Die Länge der Miete ist für die Haltbarkeit der Knollen weniger von Bedeutung. Besonders wichtig ist die richtige Auflegung der Mietendecke, denn mit der Decke werden die Wärmeverhältnisse innerhalb der Miete reguliert. Als erste Decke verwende man nur Stroh (möglichst Roggenlangstroh) das in einer handbreithohen Schicht über die Kartoffeln ausgebreitet und sofort mit einer dünnen Erdschicht zugedeckt wird. Je nach den eintretenden Witterungsverhältnissen wird früher oder später, wenn die Temperatur in der Miete genügend gesunken ist, die zweite Decke aufgelegt. Dieselbe kann aus Stroh, Kartoffelkraut, usw. bestehen. Laub, das sich sehr zusammendrückt und leicht fault, ist zu vermeiden. Auf die zweite luftführende Decke, die ebenfalls handbreit stark sein soll, kommt eine gleichstarke Erdschicht. Die letzte Erddecke wird zweckmäßig etwas geglättet, damit der Frost durch die vorher vorhandenen Spalten und Risse nicht so leicht eindringen kann. Mit diesen Doppeldecken kann die Miete leicht auf die gewünschte Temperatur gebracht werden und zur Bedeckung ist verhältnismäßig wenig Erde notwendig. Vorzüge gegenüber der einfachen Mietenbedeckung. Bei der richtig angelegten Miete sinkt die Temperatur nicht unter 1 Grad Kälte und bleibt möglichst lange unter 8 Grad Wärme. Außerdem herrscht in der sachgemäß angelegten Miete während des Winters Trockenheit und wird ein Erfrieren und ein Verfaulen der Kartoffeln verhindert, wenn das Material nicht schon beim Einmieten von vielen kranken Knollen durchsetzt war.

Nun werden die Kartoffeln häufig noch bei warmer Witterung eingemietet. In solchen Fällen ist der First der Miete zunächst offen zu lassen, damit die Feuchtigkeit gut abziehen kann. Gegen den First soll die Strohdecke immer etwas stärker sein. Ein Durchregnen ist dann nicht so leicht möglich und auftretender Frost, dem der First am meisten ausgesetzt ist, kann keinen Schaden anrichten. Soll die Miete richtig austrocknen und das ist unbedingt erwünscht, dann ist die Anbringung eines Firstrohres zu empfehlen. Dies geschieht in der Weise, daß über die erste Strohdecke am First entlang eine starke Stange (Erntebaum usw.) gelegt und quer mit Stroh zugedeckt wird. Die Strohenden werden von der ersten Erdschicht festgehalten. Die Stange läßt sich herausziehen und das Firstrohr ist vorhanden. Dieses bleibt bis zur völligen Eindeckung der Miete geöffnet. Auch nach Fertigstellung der Miete für den kalten Winter leistet diese Maßnahme noch recht wertvolle Dienste, weil der First gegen Kälte gut geschützt ist und die dicke Strohdecke gleichzeitig die aus dem Innern der Miete kommende Feuchtigkeit aufnimmt. Die Mietetemperatur wird mit Thermometern kontrolliert. Es empfiehlt sich die Anbringung eines mit einigen Ausschnitten versehenen Blechrohres an der Stirnseite der Miete in der Weise, daß das Rohr nach innen etwas aufsteigend in die Miete eingelegt wird. In das Rohr wird ein Thermometer (an einem Stock unten angebracht) eingeführt und die Blechrohröffnung mit Werg geschlossen. Mit dem Thermometer kann man jederzeit die Temperatur feststellen und notwendig werdende Maßnahmen immer rechtzeitig treffen.



Die in der Miete untergebrachten Saatkartoffeln bringen meist höhere Erträge als die in verhältnismäßig warmen Kellern aufbewahrten Pflanzkartoffeln. Allerdings können nach ganz milden Wintern Ausnahmen eintreten, zumal dann, wenn die Miete durch unsachgemäße Behandlung nicht auf entsprechend niedriger Temperatur gehalten wurde.

Infolge der anhaltenden Trockenheit haben sich in vielen Gegenden die Feldmäuse sehr stark vermehrt. Mancher Landwirt wird die Wahrnehmung machen müssen, daß seine Mieten von diesen Nagern heimgesucht werden. Zur Säuberung der Mieten von Feldmäusen usw. eignet sich das vom „Deutschen Pflanzenschutzdienst" seit Jahren empfohlene und bewährte Hora ganz ausgezeichnet. Durch einwandfreie Versuche ist nachgewiesen, daß das Horagas den eingemieteten Früchten keinen Schaden zufügt. Die Mieten können daher unbedenklich mit Hora begast werden. Durch diese Maßnahme werden größere Schäden verhütet. D.

Fuchsien und Pelargonien dürfen am Fenster eines geheizten Zimmers nicht überwintert werden. Für sie ist der Winter die Ruhezeit. Sie gehören darum in einen kühlen, jedoch frostfreien Raum, wo sie auch nur wenig gegossen werden. Wenn sie auch die Blätter fallen lassen, so schadet es ihnen dies durchaus nicht. Im Frühjahr schneidet man ja sowieso die Pflanzen zurück und setzt sie in kräftige Erde, wo sie dann kräftig austreiben und fröhlich blühen.

Am Bienenstand im November.

Jetzt ist die Zeit zum Einwintern der Beuten gekommen. Zuvor sind noch die Bodenbretter gut zu reinigen. Die Honigräume werden mit mehreren Lagen Zeitungspapier dicht abgedeckt. Das etwa im Honigraum vorhandene Flugloch wird gut abgedichtet. Strohmatten und die üblichen Decken werden aufgelegt. Der Raum über dem Wintersitz soll nicht mit Heu oder dergl. ausgefüllt werden, da dieses Material Feuchtigkeit anzieht und schimmelt. Ueberwintern die Bienen in der obersten Etage, dann müssen auf die Kastendecke noch spreugefüllte Säcke gelegt werden, damit es für die Bienen nicht zu kalt wird. Die Glasfenster bleiben in den Beuten. Sie werden von außen mit Filzplatten, Strohmatten, Zeitungspapier oder Wellpappe bedeckt. Die Bienengeräte werden gut gereinigt und an einen trockenen Ort zur Ueberwinterung gebracht. — Leises gleichmäßiges Summen der Völker verrät Gesundheit und Wohlbehagen. Brummt der Bien aber stark, oder „heult" er, wie es der Imker nennt, dann stimmt etwas in der betr. Beute nicht, und der Imker muß die Ursache ergründen und abstellen.

Enten der frühen Bruten sind schon einige Zeit am Legen. Bei den zur Zucht bestimmten Tiere forciere man die Legetätigkeit durch entsprechendes Futter nicht zu sehr, da man sonst schwächliche Nachzucht erhalten würde.

Taubenschläge werden regelmäßig auf das Vorhandensein von Ratten und Mäusen untersucht, da dieses Ungeziefer sich gerne im Winter dort einnistet. Die Geschlechter werden getrennt gehalten und auch nur abwechselnd fliegen lassen.

schützt sicher die eiweiß- und stark vitaminhaltige Vieh-Lebertran-Emulsion (Mischfutter) M. Brockmanns „Osteosan". Wirkt verblüffend schnell! Keine Kümmerlinge mehr! Erstaunl. Schnellwüchsigkeit! Glänzend bewährt bei Geflügel, viele Wintereier! - Unser „Ratgeber" (4. Ausg.) zeigt, wie man richtig füttert! - Gratis erhältlich in unseren Verkaufsstellen oder direkt durch M. Brockmann Chem. Fabr. m. b. H., Leipzig-Eutr. 74c

Zu haben: In Karlsruhe bei: Carl Roth, Hof-Drogerie, Herrenstr. 26/28. In Karlsruhe-Mühlburg bei: G. Holzwarth Nachf. Kolonialwaren Rheinstr. 88. In Daxlanden bei: Alb. Bertsch, Drogerie. In Rüppurr bei: Ludwig Fischer Ww., Handlung Allmendstr. 9. In Rintheim bei: Julius Lehle, Inh. A. Lehle Kaufmann Hauptstr. 78. In Blankenloch bei: Carl Lehmann Kolonialwaren; Fr. Lehmann Hauptstr. 128. In Freistett bei: M. Barth, vorm. Friedrich Baschang Drogerie; G. F. Klotter, Inh. August Klotter Ww. In Rheinbischofsheim in der Apotheke Walter Hamm; Carl Zink. In Lichtenau-Ulm bei: Ludwig Bertsch, Drogerie.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Südwestdeutsche Jndustrie-und Wirtschafts-Zeitung

Die Fusion der Hypothekenbanken.

Die a. o. GV. der Frankfurter Hypothekenbank und der Frankfurter Pfandbriefbank genehmigten einstimmig die Fusion der beiden Institute rückwirkend ab 1. Januar 1930 zu den bereits mitgeteilten Bedingungen. Auch die a. o. GV. der Schlesischen Bodenkreditaktienbank und der Preußischen Centralbodenkredit und Pfandbriefbank AG genehmigten die Fusion, desgleichen die Norddeutsche Grundkreditbank in Weimar die Fusion mit der Deutschen Hypothekenbank in Meiningen, während die Westdeutsche Bodenkreditanstalt in Köln und die Leipziger Hypothekenbank ihre Zustimmung zu dem Eintritt der drei neuen Institute in die Gemeinschaftsgruppe genehmigten. In der GV. der Preußischen Centralboden wies der Vorsitzende Dr. Solmssen darauf hin, daß die gesamte Fusion letzten Endes die Konsequenz aus der Fusionierung innerhalb der Großbanken wie der Deutschen Bank und der Discontogesellschaft sei. Die Fusion sei bahnbrechend insofern, als die Konkurrenz im Absatz der Pfandbriefe auf ein Minimum herabgedrückt werde und man nun an die große Frage der Herabsetzung der Zinssätze mit aller Energie herangehen könne. Die Fusion rücke die Bank an die erste Stelle der europäischen Hypothekenbanken, da sie die bisher größte auf diesem Gebiet den Crédit Foncier de France hinsichtlich des Kapitals nunmehr noch um einige Millionen übersteige.

Gleichbleibende Richtung des Sparkassengeschäftes.

Die von dem Statistischen Reichsamt veröffentlichte Gesamtbilanz der deutschen Sparkassen per 30. Juni 1930 läßt erkennen, daß im Passiv-, sowie im Aktivgeschäft die bisherige Entwicklung bis zur Gegenwart unbeirrt fortgesetzt wurde. Von den Gesamtbilanzsummen der deutschen Sparkassen, die am 30. Juni 1930 12,8 Milliarden RM. betrugen, entfielen zum gleichen Termin auf die Spareinlagen 76,7 Prozent und auf die Giroeinlagen 11,8 Prozent, während noch am 31. Dezember 1929 auf die Spareinlagen 38,8 Prozent und auf die Giroeinlagen 41,8 Prozent entfielen. Die Bedeutung der Spareinlagen für die Gesamtmittel der Sparkassen wächst also ständig; in dem gegen früher stärkeren Wachstum der Giroeinlagen (von 1363,4 Mill. RM. Ende 1929 auf 1513,9 Mill. RM. Mitte 1930) kommt die bestehende Wirtschaftsdepression (Freiwerden kurzfristiger Betriebsmittel) aber auch die weitere Ausbreitung des Spargiroverkehrs zum Ausdruck. Die Richtung der Anlagepolitik der Sparkassen wird dadurch gekennzeichnet, daß beispielsweise die Hypotheken am 31. Dezember 1924 5,1 Prozent und am 30. Juni 1930 35,2 Prozent der Bilanzsumme betrugen. Der Prozentsatz betrug zu den gleichen Terminen für Wertpapiere 1,3 bezw. 12,7 Prozent, für Kommunaldarlehen 4 bezw. 12,1 Prozent, für die kurzfristigen Kredite einschl. Wechsel 55,5 bezw. 20,6 Prozent und für Kasse- und Postgiroguthaben 25 bezw. 12,5 Prozent. Die Hypothekendarlehen der Sparkassen (Mitte 1930 über 4,5 Milliarden RM.) nehmen weiter zu. Im direkten Kommunal-Darlehensgeschäft ist anscheinend Ende 1929 (12,1 Prozent der Bilanzsumme) der relative Höhepunkt erreicht; im Jahre 1930 machen sich die Auswirkungen der Konsolidierungsaktion bemerkbar. Im Verhältnis zu den langfristigen Anlagen der Sparkassen treten die kurzfristigen Personalkredite — wohl auch durch die Wirtschaftsdepression unterstützt — immer mehr zurück.

Arbeitszeitverhandlungen im Ruhrbergbau.

Am Mittwoch begannen in Essen unter dem Vorsitz des Schlichters für Westfalen, Professor Brahn, zwischen dem Zechenverband und den Bergarbeiterverbänden erneute Verhandlungen über das Arbeitszeitabkommen im Ruhr-Bergbau. Diese Verhandlungen werden zur Zeit auf Vorschlag des Schlichters in kleinem Kreise, der aus Vertretern beider Parteien besteht, fortgesetzt. Wird hier eine Einigung erzielt, so soll dieser Kreis als Schlichterkammer die Angelegenheit entscheiden.

In den gestrigen Verhandlungen beharrten die Gewerkschaften auf ihrer Forderung nach Arbeitszeitkürzung um eine Stunde, eine Forderung, die der Zechenverband mit der Begründung ablehnte, daß diese Arbeitszeitkürzung eine Steigerung der Selbstkosten mit sich bringen würde. Das bedeute bei der derzeitigen Wirtschaftslage eine starke Gefährdung der Industrie und würde die geplante Preissenkung der Ruhr-Kohle unmöglich machen.

Schweizer Außenhandel.

Die Ziffern über den Schweizer Außenhandel im Oktober 1930 zeigen eine Zunahme der Ein- und Ausfuhr bei gleichzeitiger Vergrößerung der Passivität der Handelsbilanz. Nach Absetzung der Goldeinfuhr erreichte der Import einen Wert von 223,5 Mill. Schweiz. Franken, der sich somit gegenüber dem Vormonat um 19,6 Mill. Schweiz. Franken erhöht hat. Die Ausfuhr belief sich auf 147,5 Mill. Schweiz. Franken, ist also um 4 Mill. Schweiz. Franken gegenüber September gestiegen, jedoch im Vergleich zum Oktober 1929 um 51,8 Mill. Schweiz. Franken zurückgegangen. Der Passiv-Saldo der Oktober-Handelsbilanz stellt sich danach für Oktober auf 85,8 Mill. Schweiz. Franken gegenüber 70,3 Mill. Schweiz. Franken im September und 44,8 Mill. Schweiz. Franken im Oktober 1929.

✻

Eröffnete Konkurse. Bretten: Firma Rudolf Moraft, Eisen- und Maschinenhandlung in Bretten. — Pirmasens: 1. Firma Gebr. Bischoff, offene Handelsgesellschaft, Schuhfabrik in Pirmasens, 2. deren persönlich haftende Gesellschafter a) Hermann Bischoff, b) Karl Bischoff jun. und c) Wilhelm Bischoff, sämtliche Schuhfabrikanten in Pirmasens. — Singen: Fabrikant August Meßmann in Gailingen, ehemaliger Alleininhaber der Firma Zigarrenfabrik Dießenhofen. August Meßmann in Gailingen.

Eröffnete Vergleichsverfahren. Bühl: Kaufmann Otto Stern in Bühl, Inh. der Firma Otto Stern, Tabakwarengroßhandlung in Bühl. — Oberkirch: Kaufmann Andreas Trener in Bad Peterstal.

Papierfabrik Mockmühl in Mockmühl, Württemberg. Nach Vornahme sämtlicher Abschreibungen, sowie der satzungsgemäßen Vergütungen beträgt der Reingewinn des am 30. Juni 1930 beendeten Geschäftsjahres 30 084 (i. V. 35 614) RM., wozu der Vortrag mit 2 950 (2 036) RM. tritt. Die Hauptversammlung beschloß, dem Maschinenerneuerungsfonds wieder 10 000 RM. zu überweisen und wiederum 7 Prozent Dividende auf 210 000 RM. Aktienkapital zu verteilen.

Verhandlungen über Neuregelung des Lohn- und Gehaltstarifes der Rheinschiffahrt gescheitert. Die Verhandlungen der Rheinschiffahrt mit den Gewerkschaften über die Neuregelung des Lohn- und Gehaltstarifes, sind am 11. November, laut TU.-Meldung aus Duisburg, endgültig gescheitert. Von Arbeitgeberseite wird erklärt, daß den Rheinschiffahrtbetrieben nur die Möglichkeit übrig bleibe, durch eine unmittelbare Verständigung mit ihrem Personal zu einer Senkung der Lohnunkosten zu gelangen. Die notwendigen Maßnahmen seien bereits eingeleitet worden.

Universum Film AG. (Ufa) Berlin. Die Bilanzsitzung findet am 17. November statt, die o. GV wird voraussichtlich auf den 8. Dezember einberufen.

Schlegel-Scharpenseel-Brauerei AG. in Bochum. Der demnächst stattfindenden AR.-Sitzung wird vorgeschlagen werden, für das Geschäftsjahr 1929/30 auf das Aktienkapital von 6 Mill. RM. eine Dividende von wieder 14 Prozent zur Ausschüttung zu bringen.

Dänische Diskontsenkung. Die dänische Nationalbank setzt ab heute den 13. November, den Wechseldiskont von 4 auf 3½ Prozent herab.

Uni-Lever-Dividende. Die Uni-Lever Ltd., Spitzengesellschaft des englisch-holländischen Margarine- und Seifenkonzerns bringt für das am 31. Dezember ablaufende Geschäftsjahr 1930 auf die Stammaktien unverändert 4 Prozent Interimsdividende zur Ausschüttung.

Neuer Verlustabschluß der American Brown Boveri. Aus Newyork wird uns gemeldet, daß die American Brown Boveri Electric Corporation das 3. Quartal d. Js. mit einem Verlust von 103 822 Dollar abschließt. Infolgedessen ergibt sich für die ersten 9 Monate 1930 einen Reingewinn von nur 48 234 Dollar gegen 563 618 Dollar im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Stuttgarter Häuteauktion.

Stuttgart, 12. Nov. Bei der heute hier abgehaltenen Häute- und Fellauktion für das württembergische Gefälle wurden folgende Preise (in Pfennigen pro Pfund) erzielt: Kuhhäute: rote, ohne Kopf (rein und beschädigt) 30—49 Pfd. 65—67.25 Pfg., 50—59 Pfd. 75—79.25, 60—79 Pfd. 77.50—81.75, 80—100 u. m. Pfd. 82.25 Pfg. — Ochsenhäute: bis 29 Pfd. 78, 30—49 Pfd. 67.25, 50—59 Pfd. 74—74.25, 60—79 Pfd. 76.25 bis 78.25, 80—99 Pfd. 66—70, 100 u. m. Pfd. 67.50—69.25 Pfg., alles rote, ohne Kopf (rein und beschädigt). — Rinderhäute: rote, ohne Kopf (rein und beschädigt) bis 29 Pfd. 86.25, 30—49 Pfd. 78—82, 50—59 Pfd. 83 bis 85.75, 60—79 Pfd. 82—85.75, 80 u. m. Pfd. 78.75 Pfg. — Bullenhäute: bis 29 Pfd. 71, 30—49 Pfd. 67.75—68.50, 50—59 Pfd. 67.50 bis 69.50, 60—79 Pfd. 64—66, 80—99 Pfd. 51—53, 100 u. m. Pfd. 40. Schußhäute 53.75—55.50 Pfg., alles rote, ohne Kopf (rein und beschädigt. — Kalbfelle rote, ohne Kopf (rein und beschädigt) bis 9 Pfd. 135—146, 9.1—15 Pfd. 114—120, 15.1 u. m. Pfd. 94, Schußkalbfelle 84.50. — Fresserfelle: rote, ohne Kopf (rein und beschädigt) bis 20 u. m. Pfd. 78.25, Schußfresser 45 Pfg. — Schaffelle: Blößen (rein und beschädigt) 33 Pfg. — Angebot: 12 394 Stück Großviehhäute, 15 747 Stück Kalbfelle, 1 654 Stück Schaffelle.

Tendenz: Leichte Kalbfelle, teils letztpreisig, sonst wie bei der schweren Klasse, einige Pfennige nachgebend. Ueber 9 Pfund einige Pfg. billiger. Gebote erfolgten zögernd; Großviehhäute gingen lebhafter, teilweise flott, etwa letztpreisig bis teilweise nachgebend. Für Bullen stärker abfallend; nächste Auktion 10. Dezember 1930.

Metall-Terminnotierungen

Berlin, 12. November. (Funkspruch.)

	Kupfer bez.	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Blei bez.	Blei Geld	Blei Brief	Zink bez.	Zink Geld	Zink Brief
November	—.—	88	89.25	–	30	30.75	—.—	29	30
Dezember	—.—	88.25	89	–	"	"	—.—	29.75	30.5
Januar	89.25	89	89.25	–	"	"	—.—	30.25	"
Februar	—.—	"	"	–	"	"	—.—		31
März	—.—	"	"	–	"	30.5	—.—	30.75	31.5
April	—.—	"	89.5	–	"	"	—.—	31	32
Mai	89	"	89.25	–	"	"	—.—	31.25	32.25
Juni	—			–	30.25	"	—.—	31.5	32.75
Juli	89.5	89.25	89.5	–	"	"	—.—	32	
August	89.25			–	"	"	—.—	32.25	33
September	89.5	89.5	89.75	–	"	"	—.—	32.75	
Oktober	89.75	89.75	"	–	"	"	—.—	33	33.25
Tendenz	fester			lustlos			stetig		

Vom süddeutschen Holz- und Brettermarkt

Fortdauernde Zurückhaltung im Rundholzeinkauf / Reichliches Angebot von Nadelstammholz / Ist der Tiefstand für Papierholz erreicht? / Die Imprägnieranstalten kaufen Schwellenholz / Ruhe am Laubstammholzmarkt / Stark eingeengtes Brettergeschäft.

Aus Mannheim, 12. November, wird uns geschrieben:

Am süddeutschen Rundholzmarkt dauert die Zurückhaltung im Einkauf weiter an und von einer Belebung im Ausmaß normaler wirtschaftlicher Entwicklung kann noch nicht gesprochen werden. Der Waldbesitz bleibt bestrebt, Restposten der letzten Einschlagsperiode unterzubringen, wobei bezüglich der Preise immer noch Zugeständnisse gemacht werden müssen. Im allgemeinen hielt sich auch das Rundholzangebot neuer Fällung bisher in engen Grenzen, dagegen wurde Nadelstammholz aus Nachbarstaaten in reichlichem Maße angeboten. Im badischen Oberland konnte im Nadelstammholzgeschäft im Gegensatz zu den Vormonaten ein Nachlassen des Preissturzes festgestellt werden. Ein Preisrahmen für Holz neuer Fällung aus Waldungen mit Winterwirtschaft hat sich noch nicht herausgebildet. Im badischen Unterland finden noch vorhandene Restposten Nadelstammholz alter Fällung allmählich zu der ruhigen Marktlage entsprechenden Preisen Abnehmer. Für Vorverkäufe besteht vorläufig wenig Interesse, doch wird angenommen, daß das Mastengeschäft nach Holland allmählich in Gang kommt. Der auf dem Papierholzmarkt lastende Druck ist noch immer nicht gewichen, wenn man auch glaubt, daß der Tiefstand in der Bewertung erreicht sein dürfte und sich allmählich eine leichte Erholung durchsetzen könnte. Das Schwellengeschäft ist im badischen Oberland (Vorberge des südlichen und mittleren Schwarzwaldes, oberes Rheintal) in Fluß gekommen. Die einheimischen Imprägnieranstalten konnten sich nach Mitteilungen des badischen Waldbesitzerverbandes einen gewissen Absatz nach dem Auslande sichern und sind daher in den Werken, die frachtgünstig zu diesem Exportgebiet liegen, zum Einkauf übergegangen. Gesucht und verhältnismäßig hoch bewertet sind Eichenschwellen, während für Buchenschwellen stärkere Preisrückgänge beim Vergleich mit vorjährigen Ergebnissen zu verzeichnen sind. Für Forlenschwellen hat sich noch kein Preisrahmen herausbilden können, zumal sich die meisten Abschlüsse auf den zu erwartenden Ergebnissen marktbestimmender Reichseinkäufe aufbauen. Was Grubenholz anlangt, so sucht man im Ruhrrevier einen Teil der Mindereinnahmen aus der angekündigten Kohlenpreissenkung durch billigeren Grubenholzeinkauf auszugleichen.

Markt für Kistenholz zeigt sich äußerste Zurückhaltung der Kisten- und Packfaßfabriken. Der Laubholzmarkt bleibt in seiner Aufnahmefähigkeit eingeengt. Etwas Interesse zeigte sich für Buchenstammhölzer, für die sich die Anfragen entlang der Schweizer Grenze mehrten. Die Verkaufsmöglichkeiten für Eichenstarkhölzer lassen sich z. Zt. noch nicht übersehen; das Angebot inländischer Herkunft wird voraussichtlich eingeschränkt sein. Eine gewisse Nachfrage ist für stärkeres Eichen-, Erlen- und Pappelrundholz vorhanden. Die Gesamtlage kennzeichnet sich durch starke Zurückhaltung der Käuferschaft, die sich einerseits durch die Undurchsichtigkeit der weiteren Entwicklung des Schnittwarenmarktes zu äußerster Vorsicht veranlaßt fühlt, andererseits in Erwartung eines die Nachfrage weitübersteigenden Rundholzangebotes in Ruhe zuwarten zu können glaubt. Der private badische Waldbesitz erlöste bei letzten Verkäufen in Prozenten der süddeutschen Landesgrundpreise für Fichten- und Tannenstammholz 70 bis 80, schlechte Abfuhrlagen 60—70; Forlen- und Lärchen-Stammholz 65 bis 80, beste Qualität bis 92; Buchenstammholz, 1.—3. Kl. 85—95, 4. und 5. Kl. 80—90, für beste Qualitäten bis 115; Eiche, 1.—3. Kl. 80—100, 4.—6. Kl. 60—80; Hainbuche 60—80; Esche 80—90; Ahorn 70—90; Ulme 80—90; Erle 80—100; Schwellenholz: Eiche, 1. Kl. 25—33, 2. Kl. 23—28; Buche, 1. Kl. 15.50—23.00, 2. Kl. 15.50—20.00; Forle, 1. und 2. Kl. ineinander 21.20 RM.; Papierholz 70—80 Prozent; Grubenlangholz (unentrindet, ohne Rinde gemessen): 15.00—17.00 RM. je Festmeter; Grubenkurzholz, 5—8 Ztm. 6.00—7.50 RM., 8—12 Ztm. 9.50—11.00 RM. je Ster; Forlenrollen, von 12 Ztm. aufwärts 11.00—14.00 RM. je Ster. Aus den badischen Staatsforsten wurden vom 16. Oktober bis 5. November 16.848 Festmeter Tannen- und Fichten-Nadelstammholz verkauft, wobei sich die Erlöse zwischen 60 und 82 Prozent der Landesgrundpreise bewegten. Für 354 Festmeter Forlen wurden 55—70 Prozent, für einen kleinen Posten Buchen 75, für 100 Festmeter Fichten 70 Prozent, für 350 Festmeter Schwellenholz 1. und 2. Kl. 20—27.40 RM., für 3 711 Festmeter Papierholz 70—75 Prozent der Landesgrundpreise vereinnahmt. Die hessische Forstverwaltung erzielte für Eiche-Langgrubenholz 67 Prozent, für Kiefern-Kurzgrubenholz 2 095 Festmeter bezw. Raummeter 78 Prozent, für 3 990 Festmeter Papierholz ohne Rinde 1.—3. Kl. 72 Prozent der Landesgrundpreise.

Am Brettermarkt bleibt das Geschäft sehr eingeengt; die Preise hielten sich etwas besser als in den Vorwochen. Für 16' 1" 5" bis 12" unsortierte sägefallende Bretter, faul- und bruchfrei fordern Schwarzwälder Sägewerke etwa 43—45 RM. je Kubikmeter; hobelfähige Bretter 1" stark, 3—6 Meter lang, kosten frei Bahnwagen Mannheim 62 bis 64—65 RM. je Kubikmeter; 16' 1" 5"—12" „gute" Bretter, waggonfrei Mannheim, 80—85 RM., reine und halbreine Bretter gleicher Abmessung 95—102 RM je Kubikmeter. Das Geschäft nach Rheinland-Westfalen ist durch den geringen Verbrauch und das große Auslandsangebot sehr erschwert. In 16' 12" 1½—1¾" und 2" Ausschußdielen werden frei Bahnwagen Rheinland-Westfalen etwa 55—56 RM., über Karlsruhe etwa 53 bis 54 RM., für X-Dielen bei Verladungen über Karlsruhe etwa 47 bis 50 RM. je Kubikmeter verlangt. Geschnittenes Fichten- und Tannenbauholz wird wenig verlangt; Vorratsholz blieb zu ca. 45—47 RM. je Kubikmeter, waggonfrei Mannheim, stärker angeboten. G. H.

Abendbörse leicht erholt.

Montanwerte schwächer.

Frankfurt, 12. Nov. (Eigenbericht.) Nach der starken Abschwächung an der Mittagsbörse zeigte die Abendbörse auf Grund einiger Deckungskäufe zum Teil leicht erholte Kurse. So lagen Farben ½ Prozent höher. Am Elektromarkt Siemenswerte ebenfalls freundlicher. AEG. gut behauptet. Schwächer dagegen lagen vor allem Montanwerte auf Abgaben aus dem Revier. Die Kursverluste betrugen 1 Prozent. Nur Mannesmann ½ Prozent freundlicher. Auch Kaliwerte auf weitere ausländische Abgaben weiter nachgebend. Rheinbraunkohlen, die an der Mittagsbörse bereits einen starken Kursverlust erlitten, lagen noch 2 Prozent unter Berliner Schluß. Daneben auch Deutsche Linoleum schwächer und minus 3 Prozent. Schiffahrtswerte eher eine Kleinigkeit freundlicher. Die Tendenz blieb im Verlaufe ziemlich widerstandsfähig, wobei zum Teil weitere leichte Kurserholungen eintraten. Farben schlossen 138,62.

Anleihen: Altbesitz 53,37, Neubesitz 6,40, 4 Dt. Schutzgebiete 2,20.

Bankaktien: Barmer Bankverein 100,25, Berl. Handelsges. 129,5, Commerz- und Privatbank 113,5, Darmstädter und Nationalbank 149,5, DD-Bank 109,5, Dresdner Bank 110,5, Oesterr. Kredit 27,25.

Bergwerks-Aktien: Buderus 53,5, Gelsenkirchen 86, Harpen 82,5, Kaliwerke Aschersleben 191, Westeregeln 193, Klöcknerwerke 69,5, Mannesmannröhren 70,5, Phönix Bergb. 65,5, Rhein. Braunk 159,5, Rhein-Stahl 76, Ver. Stahlwerke 68.

Transportwerte: Hamb. Amerik. Paketf. 71,25, Nordd. Lloyd 71,37.

Industrieaktien: AEG. Stamm-Aktien 114, Aku 67,75, Conti Gummi 124, Daimler Motor 24, Dt. Gold-Scheideanstalt 133,5 (Einheitskurs), Dt. Linoleumwerke 112,5, Elektr. Licht und Kraft 121,5, IG.-Farben 138,62, Felten und Guilleaume 94,5, Gesfürel 116,5, Goldschmidt Th. 44, Holzmann 75,5, Junghans Gebr. 28, Lahmeyer 136,5, Metallges. 86, Rütgerswerke 49, Siemens und Halske 177,5, Südd. Zucker 133,5, Thür. Lief. Gotha 80, Zellstoff Aschaffenburg 78.

Kupferpreiserhöhung in den U.S.A.

Fester Börsenschluss.

WTB. **Newyork,** 12. November.

Zum Beginn der heutigen Börse litten besonders die führenden Werte unter stärkerem Abgabedruck. Public Utilities, Stahl-, Industrie- und Oelwerte, sowie die Anteile von Telephon- und Telegraphengesellschaften und von Vergnügungsunternehmungen, neigten zur Schwäche. Chemieaktien tendierten unregelmäßig. Eisenbahnen, Motoren- und Tabakpapiere erfreuten sich einigen Kaufinteresses. Im Verlauf hielten die Verkäufe der Baissiers an und das Niveau erfuhr eine weitere Senkung. Mitbestimmend für die schwache Tendenz war die neuerliche Abnahme des Beschäftigungsgrads der Stahlindustrie. Die stärksten Rückgänge hatten Public Utilities, Filmwerte und die Shares von Nahrungsmittelgesellschaften zu verzeichnen. American Telephone and Telegraph verloren 4 Dollar.

Nachmittags trat auf die unerwartete Heraufsetzung des heimischen Kupferpreises eine Erhöhung ein, die vom Markt der Kupferwerte ihren Ausgang nahm, sich dann allmählich auch auf alle übrigen Marktgebiete ausdehnte, so daß die Abwärtsbewegung zum Stillstand kam. Eine Anregung boten fernerhin die günstig lautenden wöchentlichen Oelstatistiken. In der letzten Börsenstunde setzte sich die Besserung bei anhaltenden Deckungen weiter fort. Besonders fest lagen Kupfershares auf Gerüchte, wonach mit einem weiteren Anziehen des Kupferpreises zu rechnen sei. Kennecott Copper Corp., Anaconda Copper Mining, Cerro de Pasca Copper Corp und American Smelting an Refining Co. zogen um 2—4 Dollar an. Chile Copper, ein Papier, in dem das Geschäft im allgemeinen nicht sehr lebhaft zu sein pflegt, schnellten um 9 Dollar empor. Die Börse schloß in sehr fester Haltung. Tagesgeld unverändert 2 Prozent. Im freien Markt wurden Abschlüsse zu 1½ Prozent getätigt.

Pariser Börse.

WTB. **Paris,** 12. November. (Funkspruch.)

Schlußkurse in Francs je Stück:

Anleihen:	10. 11.	12. 11
3 frz. Rte. 6)	86.40	86.90
5 do. 15/16 6)	100.25	100.70
4 do. 17 6)	101.55	101.65
4 do. 18 6)	99.65	99.75
6 do. 20 6)	103.80	103.85
6 do. 27 6)	103.60	103.60
Terminmarkt:		
Bqu. d France 1)	201.50	205.25
Nat.Créd. 3)	1280	1300
de Paris 3)	2270	2335
Union 3)	1353	1408
Cpt.Lyon-Al 5)	795	840
Créd Comm. 3)	1200	1219
Lyonn. 3)	2620	2655
Mobilier 3)	703	705
Suez-Kanal 5)	163 50	164.05
Ch. d. F. Est 3)	1099	1103
do. Lyon 3)	1572	1581
do. Midi 3)	1215	1245
do. Nord 4)	2140	2170
do. Orléans 3)	1400	1400

	10. 11.	12. 11
Métropolit. 5)	1140	1194
Distr.d'El. 5)	2060	2145
Cie.Gén.El. 3)	2550	2670
EnElLitMéd 3)	1225	1270
do du Nord 5)	901	925
Thoms Hst. 3)	670	635
Courrières 6)	1217	125[illegible]
Lens 6)	960	995
Kuhlmann 5)	705	712
Phos Gafsa 6)	650	653
Charg.Réun. 3)	465	495
C. Transatl. 2)	515	535
Air Liq. 6)	1140	1215
Citroen B 3)	597	620
Peugeot 3)	380	390
Un.Europ. 3)	1175	1240
Russe Cs. 3)	400	390
4 Türk.un. 3)	3875	3855
5 do. 14 3)	2825	2875
Wag. Lits 3)	360	370
Rio Tinto 9)	3690	3815

Kassamarkt:	10. 11.	12. 11.
Soc.Gn.Als. 3)	1375	1375
Appl.Indust. 6)	580	595
Elect. Paris 5)	1325	1350
En.El.Ctr. 3)	1150	1130
En Indstr. 6)	400	424
Est Lum. 6)	760	760
Forc. Mot. H.-Rh. 3)	1080	1080
Ind. Elec. 3)	1020	1055
Dollf. Mieg. 3)	807	8090
Ac. Longwy 3)	1440	1475
Ac. Marine 3)	1060	–
Den. Anzin 3)	2215	2305
Creusot 4)	1860	1825
Soie Artf. 6)	4950	4850
Mess. Marit. 5)	185	185
Gr. Moul Paris 10)	189	188
Harpener 7)	—	2910

\+ excl Dividende

Nennwert der Stücke: 1) 1000 Fr., 2) 600 Fr., 3) 500 Fr., 4) 400 Fr., 5) 250 Fr., 6) 100 Fr., 7) 600 Fr., 8) 100 Belg. Fr., 9) 5 Pfd. Sterl., 10) 200 Fr.

Londoner Börse.

London, 12 Nov. (Funkspruch). Schlußkurse.

	11.11.	12.11
Engl.Cs.2½ 1)	58⅜	58⅝
5½ Younga. 1)	77½	76¾
4 Türk.Unif. 1)	8	8
Can. Pacific 1)	41¼	42⅛
Braz. Tract. 1)	26⅛	26¾
Inter.Nickel 1)	17⅞	17¾
Schw.Kugel. 1)	9⅛	9⅛
East Rand 2)	8	8.3

	11.11.	12.11
De Beers D. 1)	5½	5.9
R. Tint. Ord 1)	30	30⅛
Mex.EagleC 2)	7.6	7.7½
RoyalDutch 1)	27½	25¼
Shell Trans. 1)	3⅝	3¾
ColumbiaO. 1)	2¼	2¼
GramophO. 1)	2 5/16	2 5/16
Polyphon 1)	1½	1½

	11.11.	12.11.
Brit.CelOd. 2)	9.6	9.6
Courtaulds 1)	44.4½	44.4½
Glanzstoff 1)	⅞	⅞
Swed.Match 2)	13¼	13⅜
Krg. & Toll 1)	23½	23½
Imp. Chem. 2)	20.6	20.3
Int. Holdgs. 3)	3¼	3½
Mex. Light 3)	52⅛	52½
Mex. Tramw 3)	9	9

1) = Pfd. Sterling, 2) = sh, 3) Dollar. † excl.

Schlachtvieh- und Nutzviehmärkte.

Ettlingen, 12. Nov. **Viehmarkt.** Zugeführt: 22 Kühe, 34 Rinder, 3 Kälber, 5 Pferde; verkauft 10 Kühe zu 490—690 RM., 11 Rinder zu 240—810 RM., keine Kälber, 2 Pferde zu 40—240 RM. — **Schweinemarkt.** Zugeführt: 68 Ferkel und 60 Läufer; verkauft 55 Ferkel und 58 Läufer; Preis für Ferkel 25—36, für Läufer 38—70 RM. das Paar.

Ettenheim, 12. Nov. **Viehmarkt.** Es waren 70 Stück Rindvieh und 381 Ferkel aufgefahren. Verkehr rege. Kein Ueberstand. Der Preis für unter 6 Wochen alte Ferkel betrug durchschnittlich 32 RM., für über 6 Wochen alte 42 RM. je Paar.

Karlsruher Produktenbörse.

Karlsruhe, 12. Nov. **Abteilung Getreide, Mehl und Futtermittel.** Die Stille am Brotgetreidemarkt hält an. Die Umsätze sind sehr gering. Im Mehlgeschäft finden zweithändig kleine Umsätze statt. Futterartikel sind vereinzelt gefragter. Südd. Weizen, neue Ernte, Durchschnittsqualität, Bahnware, 27—27.75 RM., deutscher Roggen, neue Ernte, je nach Beschaffenheit 17—17.50 RM., Futtergerste, je nach Qualität 17.75—19 RM., Braugerste, neue Ernte, je nach Beschaffenheit 21—22 RM., (Ausstichqualität über Notiz), deutscher Hafer, neue Ernte, gelb oder weiß, je nach Qualität 14.75—15.50 RM, Weizenmehl, Mühlenforderung, Nov.-Febr. 42.25 RM., Weizenmehl, Mühlenforderung, 2. Sorte Nov.-Febr. 39.75 RM., Roggenmehl, 60 proz., je nach Fabrikat 27.25—28 RM., Roggen-Auszugsmehl 29.75—30 RM., Weizenbollmehl (Futtermehl), je nach Fabrikat, prompt 8.50—9 RM., Weizenkleie, fein, prompt 6.75—7 RM., Weizenkleie, grob, prompt 7.25—7.75 RM., Biertreber, je nach Qualität prompt 10—10.50 RM., Trockenschnitzel, lose, je nach Fabrikat, Parität Karlsruhe 6—6.50 RM., Malzkeime, je nach Qualität 8.50—9.50 RM., Erdnußkuchen, lose, deutsche, je nach Lieferung 11.25—11.50 RM., Kokoskuchen, je nach Fabrikat 11.75—12 RM., Sojaschrot, südd. Fabrikat, je nach Lieferzeit 12.50—12.75 RM., Leinkuchenmehl, je nach Fabrikat 16 bis 17 RM., Sesamkuchen 12.50 RM., Speisekartoffel, gelbfleischig, neue Ernte 4.75 RM., Speisekartoffel, weißfleischig, neue Ernte 3.50 RM.

Rauhfuttermittel: Loses Wiesenheu, gut, gesund, trocken, neue Ernte 5 RM., Rotkleeheu, gut, gesund, trocken, neue Ernte 6 RM., Luzerne, gut gesund, trocken, neue Ernte 7 RM., Stroh, drahtgepreßt, je nach Qualität 4 RM.

Alles per 100 Kg., Mühlenfabrikate, Mais, Biertreber und Malzkeime mit, Getreide und Trockenschnitzel ohne Sack, Frachtparität Karlsruhe bezw. Fertigfabrikate, Parität Fabrikstation, Waggonpreise. Kleinere Quantitäten entsprechende Zuschläge. Alle Preise von Landesprodukten schließen sämtliche Spesen des Handels, die vom Ankauf beim Landwirt bis zur Frachtparität Karlsruhe entstehen, und die Umsatzsteuer ein. Die Erzeugerpreise sind entsprechend niedriger zu bewerten.

Abteilung Weine und Spirituosen: Lage unverändert.

Hamburger Warenmarkt.

Hamburg, 12. Nov. (Deutscher Kursfunk.)

Reis: Bei mittlerem Inlandsgeschäft und zum Teil befriedigender Exportnachfrage nach Zentralamerika nannte man unveränderte Preise.

Baumwolle: Stetig, Americ. Universal Standard Middling loco 11,95 Dollarcents per lb. Ostindische Baumwolle: Fine oomra stand 1 8.50 pence per lb., Bremen Klausel II 4.25 pence per lb.

Zucker: Der Effektivmarkt verkehrte heute in stetiger Haltung. Das vorliegende Angebot fand schlank Unterkunft. Tschechische Kristalle Feinkorn prompt 7,7½ Sh., dito per Nov.—Dez. 7,6 Sh. und deutscher Exportkristallzucker prompt 7,6¾ Sh. Am Terminmarkt konnten sich leichte Preisbesserungen durchsetzen. Auch nachbörslich überwog die Kaufneigung.

Kaffee: Die abermalige Ermäßigung der Santosofferten um 1 Sh. ließen den Hamburger Terminmarkt mit um ½ Pfg schwächeren Preisen eröffnen. Das Geschäft bleibt jedoch weiterhin, auch am Locomarkt, ruhig. Für Locoware sind Preisveränderungen nicht eingetreten. Gewaschene Zentralamerikaner haben unveränderte Preise und Marktlage.

Gewürze: Während Pfeffer bei schleppendem Geschäft im Preise leicht zurückging, konnte sich Piment, bei lebhaften Umsätzen, befestigen. Weißer Muntokpfeffer 202, weißer Bataviamuntokpfeffer 203, schwarzer Lampong 153, schwarzer Singapore und Tellicherry ohne Angebot und Piment 119 RM. Die übrigen Sorten bei ruhigem Geschäft im Preise unverändert.

Oele: Der Markt zeigt ruhige Haltung. Entgegen den gestrigen Erwartungen blieben die Forderungen für Palmkernöl unverändert. Nur ägyptisches Baumwollsaatöl zog bei besserer Nachfrage auf 28.10 Lst. per 1000 Kg. an. Die übrigen Artikel in ruhigem Geschäft bei unveränderten Preisen. Leinsaat, la Plata cif Hamburg per Nov. 12.45 fl. und per Jan.—Febr. 11.50 fl.

Rohkakao: Trotz der festeren Newyorker Schlußmeldungen verkehrte der hiesige Markt in ruhiger Haltung; der Konsum ist weiterhin zurückhaltend. Verändert lagen heute nur Accra Kakao, Haupternte, loco mit 29,6 bis 29 Sh., Accra Kakao, neue Ernte, per Nov.—Dez. 28,6 Sh. und Superior Fein Thomé, loco mit 31 bis 34 Sh.

Ausländische Getreide und Fette.

Rotterdam, 12. Nov. (Funkspruch.) **Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurs in Klammern.) Weizen (in Hfl. p. 100 Kg.): Nov. 5.52½ (5.45), Jan. 5.62½ (5.55), März 5.80 (5.75), Mai 6.02½ (5.97½). Mais (in Hfl. p. Last 2000 Kg.): Nov. 88 (85½), Jan. 87¼ (84½), März 91 (89), Mai 93 (91).

Liverpool, 12. Nov. (Funkspruch.) **Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurs in Klammern.) Weizen (100 lb.) Tendenz flau (stetig): Dez. 5/4⅝ (5/5½), März 5/4¾ (5/5), Mai 5/4⅞ (5/5⅝). Mais cif Plate (480 lb.) per Nov.-Dez. 16/3 (15/6), per Dez.-Jan. 16/4½ (15/9), per Jan.-Febr. 16/9 (16/3). Tendenz fest (willig). Mehl (280 lb.) Liverpool Straights 25½ (25½), London Weizenmehl 22—28½ (22—28½). Preise in shilling und pence.

Chicago, 12. Nov. (Funkspruch.) **Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurs in Klammern.) Weizen: Tendenz fest (flau); Mai 76½—⅝ (75⅝ bis ½), Dez. 72—⅛ (70—69¾), März 74½⅝ (73½—¼). Mais: Tendenz stetig (flau); Mai 76⅞ (76⅝), Dez. 72½ (71¼), März 74⅞ (74¾). Hafer: Tendenz stetig (flau); Mai 34¾ (36½), Dez. 31⅝ (30½), März 34 (33¾). Roggen: Tendenz fest (flau); Mai 45⅞ (45), Dez. 39¾ (38¾), März 43¾ (43). (Alles in Cents je Bushel).

Winnipeg, 12. Nov. (Funkspruch.) **Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurs in Klammern.) Weizen: Tendenz stetig (willig): Dez. [illegible] Mai 70⅝ (70½), Juli 71¾ (71⅜). Hafer: Dez. 27¼ (26⅝), Mai 29⅝ (28⅞). Roggen: Dez. 31½ (31½), Mai 36⅝ (36¼). Gerste: Dez. 23¼ (22⅞), Mai 28½ (28). Leinsaat: Dez. 99¼ (99¼), Mai 105 (105½). Manitoba-Weizen: Loko Northern I 66¾ (65½), II 63⅝ (63⅜), III 61⅜ (60⅜).

Buenos-Aires, 12. Nov. (Funkspruch.) **Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurs in Klammern.) Weizen: Nov. 6.95 (6.98), Febr. 6.99 (7.03), März 7.06 (7.10). Mais per Nov. 3.87 (3.75), per Dez. 3.89 (3.85), Jan. 4.07 (4.05). Hafer per Febr. 3.90 (3.90). Leinsaat: Tendenz kaum stetig (willig); per Nov. 12.15 (12.75), per Febr. 11.05 (11.58).

Rosario, 12. Nov. (Funkspruch.) **Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurs in Klammern.) Weizen per Nov. 6.60 (6.65). Mais per Nov. 3.70 (3.75). Leinsaat per Nov. 12 (12.30).

Chicago, 12. Nov. (Funkspruch.) **Fette. Schluß.** (Vortagskurs in Klammern.) Schmalz: Tendenz willig (flau), Jan. 1015 (1025), März 1022½ (1030), Nov. 1075 (1107½), Dez. 1052½ (1060); Speck loco 1450 (1450); Schmalz loco 1125 (1150). — **Newyork:** Schmalz prima Western loco 1200 (1225); Schmalz middle western 1185—1195 (1210—1220); Talg, spezial extra 4½ (4½); Talg, extra lose 4⅜ (4⅜); Talg, in Tierces 5⅛ (5⅛). **Chicago:** leichte Schweine, niedrigster Preis 860 (875), höchster 880 (900); schwere Schweine, niedrigster Preis 865 (880), höchster 885 (900). Schweinezufuhr in Chicago 28 000 (35 000); im Westen 105 000 (75 000).

London, 12. Nov. (Drahtbericht.) **Metalle, Schluß.** Kupfer: Tendenz fest; Standard per Kasse 45—⅛, Standard 3 Monate 45⅜—¼, Standard Settl. Preis 45, Elektrolyt 47½—48, best selected 46—47½, Elektrowirebars 48. — Zinn: Tendenz ruhig; Standard per Kasse 110⅝—½, Standard 3 Monate 111¾—⅞, Standard Settl. Preis 110½, Banka 116, Straits 115½. — Blei: Tendenz stetig; ausländ. prompt 15 7/16, ausländ. entf. Sichten 15 9/16, ausländ. Settl. Preis 15½. — Zink: Tendenz stetig; gewöhnl. prompt 14 11/16, gewöhnl. entf. Sichten 15 1/16, gewöhnl. Settl. Preis 14¾. Quecksilber 22¾. Wolframerz 17.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Turnen / Spiel / Sport

NEUESTE SPORTNACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

Deutschland gewinnt die Militärtrophäe.

Sieg der deutschen Mannschaft im internationalen Reitturnier.

TU. Newyork, 12. Nov. (Funkspruch.) Die deutsche Mannschaft, Oberleutnant Momm auf Kampfgesell, Oberleutnant Freiherr von Nagel auf Dedo und Oberleutnant Hasse auf Derby gewann im internationalen Reitturnier die internationale Militärtrophäe. Das überfüllte Haus brach in stürmischen Beifall aus, als den Siegern unter den Klängen des Deutschlandliedes die wertvolle silberne Trophäe überreicht wurde.

*

r. **Triberg erhält wieder einen Eislauf-Trainer.** Der Eiskunstläufer Wilhelm Ernstorfer aus München, der schon seit vier Jahren allwinterlich über die Hauptsportzeit in Triberg weilt und für die Gäste und Einheimischen als Lehrkraft auf der Eisbahn des Bergsees zur Verfügung steht, wird auch im kommenden Winter wieder in Triberg seine Tätigkeit ausüben. Er wurde wiederum von der Stadtverwaltung Triberg verpflichtet und wird über die Dauer von etwa 20. Dezember bis Anfang Februar in Triberg weilen. Zu seiner Tätigkeit gehört auch u. a. eine Berücksichtigung der Jugend, die in Triberg im Eislauf sehr stark vertreten ist und gute Entwicklungsmöglichkeiten gezeigt hat und noch zeigt.

Westdeutschland fordert die Entscheidung.

Der Deutsche Fußballbund soll das Professional-Statut schnellstens vorlegen.

Der Westdeutsche Spielverband fordert in seinem amtlichen Blatt eine schnelle Entscheidung und Klärung in der Berufsspielerfrage. Das Blatt schreibt, daß es für die Vereine nur zwei Wege gibt, entweder sie bleiben oder werden wirkliche Amateurvereine, oder sie müssen sich für ein offenes Berufsspielertum erklären. Das italienische System mit den „gleitenden Spesen" wird abgelehnt, da in diesem Falle sofort eine Einmischung der Finanz- und Arbeitsämter zu erwarten wäre. Es wird dann über den Standpunkt des westdeutschen Verbandes folgendes gesagt:

„Wir nehmen an, daß der D.F.B. die Ausarbeitung seines Professionalstatuts beschleunigt, damit wir schnellstens aus einer immer unhaltbareren Situation herauskommen; denn, wie wir zuverlässig informiert sind, werden an einigen Stellen die Amateurbestimmungen des D.F.B. nach wie vor weiter verletzt, auch hat eine Reihe von Spielern ihre Vereine wissen lassen, daß sie zu „D.F.B.-Bedingungen" nicht zu spielen gedächten. So sehr wir auch anerkennen, daß die Ausarbeitung eines Statuts genaueste Beachtung einer Reihe schwerwiegender Fragen erfordert und deswegen nicht in wenigen Tagen beendet sein kann, müssen wir dennoch auf tunliche Geschwindigkeit drängen, denn das Profifeuer schwellt weiter, und es gibt bei weiterer Verzögerung entweder ein allgemeines Abgleiten in die alten unhaltbaren Zustände oder ein neues, dann aber einheitlich zusammengefaßtes Aufflammen der „wilden" Professionalbewegung, die dann nicht mehr aufzufangen ist, denn man soll sich darüber nicht täuschen, einige zwanzig Profi-Mannschaften sind innerhalb Deutschlands unter allen Umständen lebensfähig auch ohne den D.F.B., und diese können unter den großen Amateurvereinen, wenn diese deren Geschäftsmethoden schutzlos preisgegeben sind, ein furchtbares Sterben verursachen, zumal die Platzfrage — wir sagen das auf Grund von Erfahrungen — leider auch in einem für diese Neubildungen günstigen Sinne zu lösen ist.

Gewiß wird niemand vom D.F.B. verlangen können, daß er nunmehr durch seine Funktionäre hier und dort Profisektionen „gründen" läßt; denn der D.F.B. ist ein Amateurverband und hat die Interessen der großen Masse seiner Amateurvereine zu vertreten. Da er aber einerseits „wilde" Gründungen nicht anerkennt, und andererseits Wille und Zwang zum Professionalismus zweifelsfrei vorhanden und nicht mehr zu beseitigen sind, muß der D.F.B. die Bedürfnisfrage nach dem Berufsspiel klären und in seinem auszuarbeitenden Statut eine Meldemöglichkeit vorsehen. Es ist Sache der geistigen Väter dieses Statuts, darin die Vorschriften und Voraussetzungen für eine Meldung genau zu umreißen.

Wir befürchten zwar, daß bei der Abfassung des Statuts die Ansichten noch stark auseinandergehen werden, immerhin aber wird die von der Mehrheit nunmehr vertretene Ansicht, daß die Verhältnisse ohne offenen Berufssport nicht mehr zu entwirren sind, stark genug sein, die Sache zum guten Ende zu führen."

*

Schalke 04 ist aus dem Westdeutschen Spielverband ausgeschlossen worden, weil er die seinerzeit über ihn verhängten Geldstrafen nicht bezahlt hat.

*

Jakob Zündorf, einer der bekanntesten Führer des Westdeutschen Spielverbandes, ist jetzt aus dem Verbands-Vorstand ausgetreten, da er die Sportpolitik des Verbandes nicht mehr mitmachen könne.

Heute letzter Tag meines Taschentuch-Sonderverkaufes zu außergewöhnlich billigen Preisen
½ Dtz. Damen-Taschentücher Mk. 1.90 2.25
½ Dtz. Herren-Taschentücher Mk. 2.50 2.90 3.50
Rud. Hugo Dietrich

 Av!
Unterfertigte erfüllt hiermit die traurige Pflicht, ihre lb. A. H. A. H. und Philister von dem am 10. November in Wiesbaden erfolgten Ableben ihres lieben A. H. (V1938)
Eugen Heidepriem
(aktiv 1885/86)
Direktor a. D.
geziemend in Kenntnis zu setzen.
In tiefer Trauer:
Die Karlsruher Burschenschaft „Arminia".
i. A.: Heinz Strunck ×

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante
Elise Gläser
geb. Fäßler
wohlvorbereitet mit den heiligen Sterbesakramenten in die ewige Heimat abzurufen. *
Karlsruhe, den 11. Nov. 1930. Bachstr. 77, IV.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung: Freitag nachmittag 3 Uhr (Mühlburger Friedhof).

Trauerbriefe liefert rasch und billig Druck F. Thiergarten

Für!
Unterfertigte erfüllt hiermit die traurige Pflicht, ihre lb. A. H. A. H. und i. a. B. i. a. B. von dem Tode ihres lb. A. H.
Dr. phil. nat.
Erich Ganz
(Grenzach, Baden)
Apotheker und Chemiker
aktiv S. S. 19
geziemend in Kenntnis zu setzen.
In tiefer Trauer:
Die Karlsruher Burschenschaft i. A. D. B.
„GHIBELLINIA".
Für den A. H. B.: Dr. Otto Gilbert.
Für die Aktivitas: Siegfried Ottwaska (XXX)X

Rheuma
Ischias / Gicht / Hexenschuß
Nerven- u. Muskelschmerzen aller Art.
Alle diese Schmerzen beseitigt unvergleichlich schnell mein giftfreies, absolut unschädliches, ärztlich geprüftes und glänzend begutachtetes Spezialpräparat.
Wollen Sie gesund werden?
Dann machen Sie sofort einen Versuch mit meinem in tausend Fällen erprobten Spezialmittel. Keine Tee- und Einreibekur. Leicht und bequem, in Kapseln einzunehmen.
Unbeschreibliche Freude
leuchtet aus den vielen Dankschreiben derjenigen hervor, die durch mein Präparat von schrecklichen Qualen befreit wurden.
Wir können nichts verschenken!
denn es ist beste Qualitätsware ... aber wir zahlen jedem den vollen Betrag zurück, der bei richtiger Anwendung keinen Erfolg erzielt. Schreiben Sie noch heute, damit wir es Ihnen morgen schon senden und Sie übermorgen bereits den Segen des unvergleichlich wirkenden Präparates erleben. Scheuen Sie nicht die geringe Ausgabe, wenn Sie sich damit das höchste Gut der Menschheit, die Freude am Leben so schnell wieder erwerben können. Auch wenn Sie jahrelang an's Bett gefesselt sind, Ihr Leiden noch so alt und hartnäckig ist, ich befreie Sie von den Foltern Ihrer Krankheit. Menschen zwischen 60—80 Jahren haben die Freude am Leben zurückgewonnen und schreiben begeisternd von dem Wunder der Heilung und der prompten Beseitigung der Schmerzen.
Ärztliche Literatur gratis.
Versand des Präparates (Preis RM. 6.-) geg. Nachn. oder Voreinsendung durch die Versand-Apotheke
Max Zeidler, Wandsbek (H 15) Löwenstraße 24. [A3830

Zwangsversteigerung.
Freitag, den 14. November 1930, nachmittags 2 Uhr, werde ich Karlsruhe i. Pfandlokal Herrenstr. 45a, gegen bare Zahlung i. Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Sekretär, 3 Sofa, Sessel, 1 Wanduhr, Tisch, 1 Nachttischchen, 1 Flurgarderobe, Schreibt., 1 Waschkom., 1 Ruheb., 1 Komode, 1 Büfett, 1 Geschirrschränkchen, 1 Fahrrad, 1 Sprechmaschine m. Tisch.
Zur Versteigerung gelangen: Fahrräder, Nähmaschinen, Koffer, Schuhwerk, Herren- u. Damenkleider, Wäsche, Stoffe, Bestecke, Feldstecher, gold. u. silb. Uhren, Juwelen, Musikinstrumente usw. Fahrräder u. Nähmaschinen kommen Mittwochs 14 Uhr mittags zur Versteigerung.
Das Versteigerungslokal wird ¼ Stunde vor Versteigerungsbeginn geöffnet. Die Kasse bleibt an dem Versteigerungstage u. am Tage vorher nachmittags geschlossen.
Karlsruhe, den 30. Okt. 1930.
Städt. Pfandleihkasse.

Pfänder-Versteigerung.
Am Mittwoch, den 19. Nov. 1930, vormittags von 9 Uhr u. nachmitt. von 14 Uhr an, findet im Versteigerungslokal des Städtischen Leihhauses, Schwanenstr. 6, 2. Stock, die öffentliche Versteigerung der verfallenen Pfänder v. Monat März 1930 Nr. 7591 bis mit Nr. 11463 gegen Barzahlung statt. (24767

Zwangsversteigerung.
Freitag, den 14. November 1930, nachmitt. 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, Pfandlokal Herrenstr. 45a, gegen bare Zahlung i. Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
An Ort und Stelle mit Bekanntgabe im Pfandlokal: 1 Kreissägen, 1 Kettenräsmasch., 2 Bandsägen, 1 Partie Gestängen. (2348)
Karlsruhe, den 12. Nov. 1930.
Schick, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.
Freitag, den 14. November 1930, nachmitt. 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, Pfandlokal Herrenstr. 45a, gegen bare Zahlung i. Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
An Ort und Stelle mit Bekanntgabe im Pfandlokal: 1 Leiterwagen, 1 Motorräder, 1 Pferd (Fuchsstute).
Karlsruhe, den 11. Nov. 1930. (2349)
Wiedemann, Gerichtsvollzieher.

Amerikanische Erbschaften
werden ohne Kostenvorschüsse schnellstens eingezogen. (23638)
Joseph Liebmann, Karlsruhe i. B., Bankgeschäft, Telefon 75 u. 76

Druckarbeiten
liefert rasch und billig Druck F. Thiergarten (Badische Presse).

Waffen
aller Art, sow. Repar. nur dch. Waffen-Ratzel, Karlsruhe-Rüppurr, Langestraße Nr. 90, Telefon 3388. (248)

Heiratsgesuche
Heirat!
Da es mir an passl. Anschluß fehlt, suche ich a. dies. Wege eine Lebensgefährt., welche einem Haushalt und Laden vorsteh. kann. Ich selbst bin 34 J. alt, 1,67 m groß, ev., Beruf Blechner und Elektr. u. habe 8 bis 10 000 Mark Vermög. Etw. Vermögen erw. Verschw. Ehrensache. Offerten u. O 5956a an d. Badische Presse.

Verloren
Entlaufen vor ca. 14 Tag., groß., heller dt. Schäferhund (Wolf). Abz. geg. Bel. Baumeisterstr. 4, Lad. (FW9637)

Für Wirtschaft und Metzg., Nähe Karlsruhe, wird ein frdl. ehrliches
Mädchen
f. Haush. u. Bedien. gesucht. Off. m. Zeugnisabschr. u. Anspruch. unt. Nr. K 5989a an die Badische Presse.

Stellengesuche
Männlich
Tüchtiger Vertreter
mit eigen. Auto, sucht per sofort nur gute Vertretung, egal welcher Branche. Eilofferten unter H. R. 11317 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Städt. Sparkalle Karlsruhe

Hier sparst Du sicher!

FISCHE
frisch eingetroffen
Schellfisch ca. 3-5 Pfd. schw. ohne Kopf, Pfund 24 ₰
Kabliau im Ausschnitt . Pfund 33 ₰
Rotzungen . . . . . Pfund 55 ₰
Fischfilet . . . . . Pfund 55 ₰
Zander gefroren . . . . Pfund 80 ₰
Karpfen lebend . . . . Pfund 1.45
Schleien lebend . . . Pfund 1.55
Verkauf solange Vorrat!
HETZ HERMANN KARLSRUHE

4 Zimmer-Wohnung
mit Bad und reichlich. Zubeh., beschlagnahmefrei, in der Klauprechtstraße, nächst der Karlstraße zu verm. (22795 Näheres bei Schaier, Rovnstr. 24, Tel. 435.

Im Neubau, Poststr. 10, Bahnhf., sch., mod.
3 Z.-Wohnungen
mit Bad und Mans., Etagenbzg., sofort od. spät. zu verm. Näher. Baugesch. Jul. Schäfer, Sofienstraße 160, II. Telefon 2366. (1964

Große 2 Zimmerwohnung, modern herger., Hirschstr., sof. zu verm. Angeb. u. Nr. W1322 an die Bad. Presse.

Zimmer
Mühlburg
n. Rheinh., gut möbl. Zimmer a. sof. bill. z. vm. Rheinstr. 68, III. (FS9010)

Schön möbl. Zimmer, mit 1—2 B., u. möbl. Mans. zu vm. (FS9009 Kaiserstraße 245, I.

Gr., gut möbl. Zimm., 1—2 Betten, zu verm. Scheffelstraße 50, III. (FS9008)

Gut möbl. Zimmer, Warmwasserbzg., auch an berufst. Frl. z. vm. Bismarckstr. 53, part. (FS9017)

Gut möbl. Zimmer, el. Licht, zu vermieten. Schützenstr. 82, III., r. (FW9632)

1 möbl. Zimmer sof. zu vermieten. * Kreuzstraße 10, III.

Gut möbl. Zimmer
u. kl. möbl. Mansarde bill. zu verm. (FS9020 Yollstr. 19, III., lks.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafz., a. m. 2 Bett., od. einz., an Hrn. zu vm. Karlstr. 48, 3 Tr.

Einf. möbl., freundl. Zimmer, el. L., heizb., extra Eing., zu verm. Preis 20 ℳ. Sofienstr. 38, 3. St., rechts läut. (FS9023)

Einf., möbl., heizbar. Zimmer sofort od. 15. Nov. zu vm. (FS9024 Bürgerstraße 15, II.

2 gut möbl. Zim.
auf 15. Nov. od. spät. zu vermieten. (1692) Uhlandstraße 9, part.

Heute billige Fische!
Cabliau Pfd. 35/38 ₰
Holl. Schellfisch u. Cabliau, Goldbarschfilets, Rotzungen, Heilbutt, Zander, Salm, gew. Stockfische.
Fischräucherwaren u. Marinaden
Wild- und Mastgeflügel
Hasenschlegel . . . . . Pfd. 1.45
Hasenragout . . . . . Pfd. 0.80
Rehrücken u. Keule . . Pfd. 1.60
Bedeutend ermäßigte Preise in
Wurst- u. Fleischwaren:
Nordd. Preßkopf . . . ¼ Pfd. 0.35
Thür. Landleber. grob . ¼ Pfd. 0.45
Thür. Delik. Leber, fein ¼ Pfd. 0.55
Gek. Hinterschinken . ¼ Pfd. 0.50
Bierwurst . . . . . Pfd. 1.35
Preisabbau in
Obst- und Gemüsekonserven, Marmeladen, Konfitüren, Neue Hülsenfrüchte, Backartikel usw.
Hans Kissel
Kaiserstr. 150. Tel. 186 u. 187.

Möbl. Zim. zu verm., auch vorüberg. FS9026 Klauprechtstr. 21, II, r.

Leeres Zimmer zum Möbelunterstellen zu vermieten. * Kaiserstraße 85, 3. St.

Gut möbl. hell. Zim., el. L., an sol. H. sof. zu verm. Schützenstr. 34, 3. Stock. (FW 9636)

Wohn- u. Schlafzim., gut möbl., m. Küchenbenützung zu vermiet. Werderstr. 9, 2 Stock. (FW 9588)

Bunsenstr. 7
2 Schlaf-, 1 Wohnzim., m. Küche einschl. Bad, ganz od. geteilt, vollst. abgeschl. zu vermiet. Zu erfragen 3. Stock.

Weststadt
Gut möbl. Zimmer auf sof. zu vermiet. * Kriegsstr. 131, 2. St.

Möbl. Zimmer, separ. Eing., el. L., sof. z. vm. Scheffelstr. 36, III. *

Möbl. Zimmer zu vermieten. * Veilchenstr. 18, III, r.

Karlstr. 29a, 3 Trepp., sehr gut möbl. Zimm. mit Tel., an H., sof. zu vermieten. (FS9027

Mietgesuche
2-3 Z.-Wohnung
per sofort gesucht. Angebote mit Preisang. unt. Nr. Z1940 an die Badische Presse.

1 Zim. u. Küche
auf 1. Dezember oder später gesucht von jg. Brautpaar. Angeb. u. H.Y.11224 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Lagerraum
(Nähe der Märkte) möglichst mit Büro, per sofort zu mieten gesucht. Offerten unter Nr. F 5a an die Badische Presse.

Offene Stellen
Geld *
auf der Straße finden erwerbsl., jüng. Herren jed. Standes. Redegewandt u. gute Garderobe Bedingung. Zu erfrag. Donnerstag u. Freitag v. 1—4 U. Gottesauerstr. 19, II.

Weibl.
Tüchtige Strickerin
die auf Flachstrickmaschinen flott stricken kann, sofort gesucht. Zu melden: (2400 Körnerstraße 2, part.

Schweizerstumpenfabrik
sucht noch einige eingeführte
Vertreter
gegen hohe Provision. Ausführliche Bewerbungen unter Nr. G 6a an die Bad. Presse.

Für den Außendienst im Freistaat Baden sucht leistungsfähiger graphischer Qualitätsbetrieb (Buch- und Offsetdruck)
Intelligenten, erfahrenen Fachmann
(allererste Kraft) mit gewandtem und sicherem Auftreten, der bereits in ähnlichen Positionen gute Erfolge nachweisen kann. Bedingung: Ausreichende Erfahrung in allen Sparten des graphischen Gewerbes und unbedingte Zuverlässigkeit in der Kalkulation. — Angebote mit Lichtbild und lückenlosem Lebenslauf, sowie Zeugnissen unter W.1939 an die Badische Presse.

Südfrüchte-Branche.
Verkäufer
für Märkte und Besuch der Ladengeschäfte — branchekundige Herren bevorzugt — zum baldigen Eintritt gesucht. Offerten mit eingehender Schilderung seitheriger Tätigkeit u. Angabe von Gehaltsansprüchen unter Nr. E 4a an die Badische Presse.

Zu vermieten
4 Zimmer-Wohnung
im 2. Stock, große helle Räume, sofort zu vermieten. Leopoldstr. 18, 1. St.

In der Kriegsstr. 288, im 3. St., ist 1 schöne, sonnige (2380)
4 Zim.-Wohnung
m. Loggia, Mansarde, Keller und groß. Gartenanteil, wegen Versetzung sofort zu vermieten. Die Wohnung enthält 1 neue Badeeinrichtung mit Heißwasser-Automat, der gleichzeitig Küche und Waschtoilette mit warmem Wasser versorgt. Mietpreis 125 ℳ pro Monat. Zu erfrag. bei Niedermann, Kriegsstr. 286, 2. Stock, od. Telefon 259.

Herrschaftliche, große
3 Zim.-Wohnung
eing. Bad u. Zubeh., Etagenhz., per sofort zu vermieten. Näheres Kriegsstraße 290, II., Telefon 208. *

Laden
mit 2 Schaufenstern und 2 Nebenräumen und einem Magazin bei der Ecke Kaiser- und Waldstraße auf Anfang Januar zu vermieten. Näh. Verwaltung der Kaiserpassage (Kaiser-Passage Nr. 28, II), zwischen 10 und 12¼ Uhr. Telephon 1781. (2398)

Neueste Abhandlung:
„Die Favoritpapiere d. Amsterdamer Börse"
übersendet Interessenten auf Wunsch kostenlos und franko.
Paul C. Landshoff & Co., Bankgesch. Berlin W 8, Französische Straße 15.
Telefon: Merkur 5874, 5875, 5858, 2304.
Telegramm-Adresse: Peceelbank Berlin.
Währ. d. Börsenz.: Peceelbank Berlin Börse
Repräsentanz für Westdeutschland: Köln a. Rh., Dtsch-Haus. Tel.: 226854, 55.
Repräsentanz Amsterdam: Amsterdam, Heerengracht 406, Tel.: 37614.
Telegramm-Adresse: Peceelco-Amsterdam.

Schneiderin
für Kostüme u. Mäntel, auch Kleider, sucht noch zu Weihnachten Kunden in u. außer d. Hause. Offert. u. Nr. F.11219 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Tafel-Aepfel
nur best sort. Früchte, wie Rambour, Jägeräpfel, (5923a) RM. 26.— per Zentn.
Koch- und Eßbirnen
(Pastoren) u. ähnliche Sorten, RM. 18.— per Zentner,
Wallnüsse, Edelkastanien, Zwiebeln, Knoblauch, Meerrettich, Karotten, Rotkraut etc. billigst.
Für Wiederverkäufer Spezialofferte!
Josef Lechner, Herxheim bei Landau, Gleislager.
Tel. 21 und 80.

Immobilien
Gutgehende
Wirtschaft
auf 8—10 Jahre an tüchtige Wirtsleute zu verpachten, evtl. Metzger. Kaut. 800—1000 ℳ. Zu erfrag. unt. H 7a in der Bad. Presse.

Ettlingen!
Garten, 13 Ar
mit tragb. Obstbäum., nebst Häuschen (Zim. u. Veranda), für alles passend, bei kl. Anz. für 1800 ℳ zu verkf. Sichere Kapitalanlage. Zu erfrag. unt. T1319 in der Bad. Presse.

Soll Ihre Frisur stets tadellos in Ordnung sein, so lassen Sie sich
DAUERWELLEN.
Der Dampf-Dauerwell-Apparat „LEMAIRE" bietet die beste Gewähr für Schönheit und Haltbarkeit der Krause. Er ist das Neueste auf dem Gebiet der Dauerwellung. (1300
Salon René Kopp
August-Dürrstr. 7 (am Schmiederpl.) Telephon 6336.
Preis der Zeit anpassend

Schauburg

Marienstraße 16 Telefon 6284

Ein neuer Tonfilm mit Henny Porten ein neuer, großer Erfolg!

Kohlhiesels Töchter

Ein herrliches Lustspiel, das seinen Humor aus der unerreichten Darstellungskunst Henny Portens schöpft, die damit allen, die es noch nicht glaubten, beweist, daß sie tatsächlich die Königin des deutschen Films ist. (2432)

Völlig neu aufgenommen. Keine Synchronisierung des stummen Filmes gleichen Namens.

Im Beiprogramm: **Micky Maus**

Jugendliche haben nachmittags Zutritt.
Anfangszeiten 4, ½7 und 9 Uhr!

Badisches Landestheater

Donnerstag, 13. Nov.
D 8 (Donnerstagm.) Th.-Gem. 1—100 und 301—400.
Die Rekrutierung oder die Liebesprobe
Ballettdivertissement von Mozart
Choreographie: Fürstenau.
Dirigent: Schwarz. Mitwirkende: Fürstenau, J. Grötzinger, Hammel, Kuhlmann, Lackner, Michutta, Burk, v. Hoff, H. Kienscherf, Lindemann, Wolf.
Hierauf
Josephslegende
Dramatische Tanzhandlung von R. Strauß
Choreographie: Fürstenau.
Dirigent: Schwarz. Mitwirkende: Fürstenau, Hospach, Kuhlmann, Lackner, Prüter. Das ganze Ballett, Fachschule, Kinderballettschule, Theaterakad.
Anfang 19½ Uhr
Ende gegen 21½ Uhr
Preise B (0.80—6 ℳ)

Fr. 14. 11. Die Nibelungen III. Abteilung. Sa. 15. 11. Die Prinzessin und der Eintänzer. So. 16. 11. Tannhäuser. Im Kzths.: Meine Schwester und ich. Mo. 17. 11. Die Nibelungen III. Abteilung.
Vorankündigung: Di. 25. 11. Gastspiel des Japanischen Theaters.

VOLKSBÜHNE Rot abholen!

Colosseum
Täglich 8 Uhr
Hollywood
Die große amerikanische Schau.
2 Kapellen.
Nur noch bis 15. ds. Mts.

Weinhaus Just
Heute
Schlacht-Fest
Täglich ab 8 Uhr
Stimmungs-Konzert.

Haus des M.T.V.
Stefanienstr. 62.
Samstag, 15. Novemb. 20½ Uhr
Monats-Versammlung
(Schwerterabend).
Sonntag, 16. Novemb. ab 16 Uhr:
Familientreffen.
(U1937)

Heute
Donnerstag, 13. Nov., 20 Uhr Eintracht
Rosé
-Quartett aus Wien
Karten bei Bielefeld a. Marktpl. u. bei Kurt Neufeldt Waldstr. 81

EX HOTEL CELSIOR
Gratis-Auslosung von Gildehof-Freiflugkarten
Donnerstag ab 11 Uhr
Wiederholung des Gastspiels der
Syncopators-Band
aus der Hollywood-Schau im Colosseum.

Restaurant z. Elefanten
Donnerstag, Freitag, Samstag, 8½ Uhr
Sonntag 4 Uhr u. abends 8 Uhr
Unwiderruflich letzte Gastspiele des Universal-Genies
Alphonso Kaps
das Tagesgespräch.
Kunst - Humor - Stimmung
Eintritt frei! 2419

Gasthaus „zum Klapphorn"
AMALIENSTRASSE 14a
Heute sowie jeden Donnerstag **Schlachtfest**
ERHARD STOLL

ROLAND
4 Uhr
Tanz-Tee
Jren u. Lucian
die Welt-Attraktion
Famos Syncopators
spielen zum
TANZ

Kaufgesuche

Schreibtisch
gut erhalten, geg. bar zu kaufen gesucht. Angebote unt. H.W.11222 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Regal
für Bäckerei, gut erhalten, geg. bare Kasse zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. T1936 an die Bad. Presse.

Zu kauf. ges.: Büfett, 2 gl. Betten, Schrank, Waschk., schöne Küche u. Diwan. Angebote unter Nr. Z 1275 an die Badische Presse.

Auto
Kleinwagen, 4-Sitzer, geschlossen, wenig gebraucht, kauft gegen Kasse: (5925a
K. Wickenhäuser, Sinsheim a. E.

Zu kauf. gesucht noch gut erhaltenes
Motorrad
(gegen Barzahlung). Angeb. mit Preis, Typ u. Ausrüstung u. Nr. R1317 an d. Bad. Pr.

Piano
oder kleiner Flügel zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. X1273 an die Bad. Presse.

Zu verkaufen

Herrenzimmer
sehr gut erh., bill. zu verkf. bei Walter, Ludwig Wilhelmstr. 5. *

Gut., vollst. Bett zu verkf. Keine Händler. Weinbrennerstr. 48, IV.

Schöner Dielenschrank, Vertiko, Spiegelkomm., kompl. Bett, Kleiderschrank 30 ℳ, polierte Waschkommode 20 ℳ, Nachttisch 15 ℳ, Küchenschrank 20 ℳ, versch. Kinderbettmatr. à 5 ℳ u. versch. Ruf, Kronenstraße 1. *

Wß. Spiegelschrk.
fast neu, preiswert zu verkf. Anzusehen heute 15—16 Uhr, Lager E. Steffelin, Baumeisterstr. 48. Wiederverkäuf. zwecklos. *

Accordeons
aller Größen „Hohner" und andere bekannte Marken, neu und gebraucht, preiswert bei bequemer Teilzahlg.
Musikhaus Schlaile
Kaiserstraße 175
Jetzt 2. Stock, Aufgang rechts. 2425

GLORIA

Noch nie ist die überwältigende Schönheit der Schweizer Alpen so wirklichkeitsnah gezeigt worden, noch nie erlebte der Beschauer so unmittelbar eine Filmhandlung in allen Phasen mit, wie in dem

Ersten Ton- u. Sprechfilm
unserer neueingebauten, modernsten Tonfilm-Apparatur

Der Sohn der weißen Berge
(Das Geheimnis von Zermatt)

Die fabelhaft inszenierte Geschichte eines rätselhaften Kriminalfalles a. d. Hochgebirge
mit den drei Schnee-Musketieren
Luis Trenker
Karl Steiner und Emmerich Albert
in den Hauptrollen.
Beginn: 3½, 5, 7 und 9 Uhr.
Jugendliche haben Zutritt.

Heute spricht **Dr. med. Glück**
Arzt im Sanatorium von Dr. Oberdörffer, Schloß Rheinburg, abends 8 Uhr im Handelskammersaal über
Lebensfreude durch Gesundheit und Selbstvertrauen.
Morgen: Nervosität u. Sexualleben

Kaffee des Westens
Heute Donnerstag, abends 8½ Uhr
Sonder-Konzert
unter Leitung von Otto Houben.
Aus dem Programm: (2434)
Violin-Solo:
Nocturne . . . . . v. H. W. Ernst
Tambourin chinois . . . . . v. Fr. Kreisler
Solist: Otto Houben.
12. Rhapsodie . . . . . v. List

Café Odeon
Heute abend ½9 Uhr:
Großes Sonderkonzert
der verstärkten Hauskapelle
Franz Dolezel
Aus dem Programm: (2435)
Fantasie über „Ariadne auf Naxos" . . . R. Strauß
Kol nidrei . . . . . Bruch
Solist: Erich Rauhut (Cello).

Schöner Bücherschrank 85 ℳ, Büfett eich. 85 ℳ, 1- u. 2tür. Schränke in weiß, pol. u. gestrich., Ausziehtische, Stühle, Waschkommode, Kommode, Dipl.-Schr., Tisch, Chaiselongue, Diwan, Bett, u. sonst., alles sehr billig zu vkf.
Gutmann, Rudolfstraße 12. *

Zu verk.: Büfett, pol. 120 ℳ, Chaisel., neu, 30 ℳ, Diwan 25 ℳ, Bücherschr., nußb. 60 ℳ, Roßhaarmatr., neu, 3teil., Kapokmatr. bill.* Fröhlich, Uhlandstr. 12

Zu verkaufen guterh.
Kücheneinrichtung
weiß. Näheres: *
Lachnerstr. 8, IV., lks.

Diwan
guterh., bill. zu vkf. *
Zähringerstr. 5, 3. St.

Bett-Chaiselongue
Ein neues Bett-Chaiselongue für ein und zwei Personen benützbar, mit Deckbett und Kissen, preiswert abzugeben. Douglasstr. 22, Seitenbau pt. (FS9016

Täglich 2 Ausgaben

STUTTGARTER
NEUES TAGBLATT
Größte und bedeutendste Zeitung Württembergs

Resi-Lichtspiele
Waldstr. 30
Telephon 5111
3.30 6.00 8.45

Die
Affäre Dreyfus
▶ Nur noch heute und morgen! ◀

Pa-Li
Palast-Lichtspiele
Herrenstr. 11
Telefon 2502
Anfangszeiten
4.00, 6.15 u. 8.30

Ein Burschenlied aus Heidelberg
Freitag, Samstag, Sonntag — abends 11 Uhr
Nachtvorstellung:
„Das erwachende Geschlecht"

UT
Union-Theater
Kaiserstr. 211
Telefon 7868.
Anfangszeiten
4.00 5.40 7.20 9.00

2. Woche
Frauennot — Frauenglück
Voranzeige:
Kommenden Sonntag, 16. November Vorm. 11 Uhr:
„Eine Filmfahrt in die sonnigen Länder des Südens"
Jugendl. haben Zutritt! Vorverkauf an der Tageskasse!

BADISCHES LANDESTHEATER KARLSRUHE

Gastspiel
Das Japanische Theater
aus Tokio
am 25. November 1930
Mimodrama
Komödie
Tanz
Leitung: Tokujiro Tsutsui

Erhöhte Eintrittspreise. (Platzmieter Ermäßigung auf die Tageskarten.)
Vorverkauf für Platzmieter: Mietabteilung A, Freitag, den 14. November vormittags 9½—10 Uhr. Die übrigen Mietabteilungen ab Freitag, den 14. November, vormittags 10 Uhr. — **Allgemeiner Vorverkauf** ab Samstag, den 15. November, vormittags 9½ Uhr.

Verkf. od. Tausch
Neues modernes 90 Gr
Tafelsilberbesteck
100teilig, mit Garantieschein, billig zu vkf. od. gegen mgb., kompl. Radioapparat zu verkaufen. Angeb. unter B1316 an die Bad. Pr.

Kein Risiko
wie beim Privatkauf eines
Pianos
haben Sie im Fachgeschäft
H. Maurer
Kaiserstr. 176
Ecke Hirschstraße
Z. Zt. gute gebrauchte Pianos vorrätig

8 Meter Möbelwagen billig zu verkaufen bei Koch, Hardtstraße 86, B. 4. *

D.K.W.-Motorrad Kompressor m. Wasserkühlg., Sport- u. Rennmasch., billig zu verkf. Nehme Touren-Motorrad in Zahlung. (2347 Schützenstraße 59.

Neue u. gebrauchte
Auto-Reifen
erhalten Sie stets bill. bei d. Vulkanisieranst. A. Maier, Markgrafenstraße 33. Telef. 6821.

Piano
preisw. zu verkaufen. Uhlandstr. 40, Laden. (FS9025)

Damenrad gut erh., zu verkf. Bauer, Klauprechtstr. 20, V. FW9638

1 guterh., gepolst. Kinderklappstuhl billig zu verkf. Willy Hempel, Werderstr. 76, II., r. *

Gut erhalt., weißer
Kinderwagen
zu verkf. (FS9007)
Scheffelstraße 50, III.

◆ Gelegenheitskauf ◆
Mäntel, Ueberzieher
mod. u. pr. Qual. neu u. gebraucht, dar. m. Samtkrag. äuß. bill. zu verkf.
Zähringerstr. 59a, II.

Lederjacke
Gelegh.-Kauf, z. verkf. Schützenstr. 40, Laden. (FW9640)

Schwarz Ueberzieher m. Samtkrag., Maßarb., 20 ℳ, eleg. Hochzeitsanzug, wie neu, feine Maßarb., 40 ℳ, beides mittl. Figur. * Herrenstr. 20, 1 Tr.

Gelegenheitskauf!
10/50 Wanderer, Cabriolet 5-Sitzer, 2türig, Lederpolsterung, mit allen Schikanen ausgestattet, 1300 Klm. gefahren, sowie
6/30 Wanderer, Limousine, 4—5-Sitz., 4türig, 3800 Klm. gefahren. Beide Wagen sind neuwertig. Umständehalber billig zu verkaufen.
Offerten unt. Nr. R5976a an die Bad. Presse.

Wir verkaufen aus Konkursmasse
18- bis 20sitzigen Omnibus
Opel, 10/40 PS, 4 Zylinder, geschlossener Kastenaufbau, Lederpolsterung, 5fach bereift, dunkelblau lackiert, die Karosserie u. Maschine einwandfrei. Das Fahrzeug ist ungefähr 1 Jahr alt, die Bereifung ca. 70proz. gut. Neußerster Preis, welcher erzielt werden muß 3900 ℳ. Eilangebote unter Nr. S 8a an die Badische Presse

Gespaltenes
Tannen- u. Kiefern-Brennholz
aus Stammabschnitten, liefern per Autoanfuhr von mindest. 50 Ztr. zu 1.60 ℳ per Ztr.
Karl Seufer, Kommanditgesellschaft, Herrenalb (Wttbg.) (5924a)

Achtung! Krankenkassen-Mitglieder!
Krebs - Film - Sondervorträge
für Euch!
Allgemeine Ortskrankenkasse, heute abend 7.30 Uhr.
Betriebskrankenkassen, Freitag abend 7 Uhr und Samstag abend 7 Uhr. (2436)
Es sind noch Karten bei Eueren Kassen zu haben. Nur 20 Pfg., an der Kasse im Konzerthaus 50 Pfg., wenn noch vorhanden.
Bad. Lichtspiele